Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2404. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 576 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

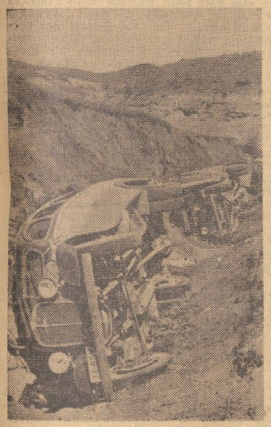
Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 116 Dienstag, den 29. April 1941

Das Weltecho des deutschen Sieges

Verheerender Eindruck der englischen Niederlage in Griechenland

Mit Schiffstrümmern besät

Athen, 28. April. Bei ihrem Einmarsch in Athen stellten die deutschen Soldaten fest, daß die Bombenangriffe der deutschen Luftwaffe auf britische Truppentransportschiffe im Hafen von Piräus von noch größerer Wirkung gewesen sind als nach Aufklärungsmeldung bisher angenommen wurde. Das ganze Hafenbecken ist besät mit Schiffstrümmern und Wracks. An einer Stelle ragen noch die Reste von fünf etwa 3000 BRT großen Schiffen aus dem Wasser, während von einem daneben liegenden rund 7000 BRT großen Transporter nur noch die Bugspitze zu sehen ist. Das sind die Flotteneinheiten, mit denen sich die geschlagenen Briten aus dem Staube machen wollten.



Aufn.: PK.-Bauer, Atlantik (M)

Die Straße des „siegreichen" Rückzuges der Briten in Griechenland

Wohin fliehen die Engländer?

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Dr. B. Vichy, 28. April. Die politischen Kreise in Vichy drücken die Befürchtung aus, daß die aus Griechenland geflohenen Truppen Englands in Syrien gelandet werden könnten mit der Begründung, es stehe den englischen Truppen keine andere Zuflucht zur Verfügung. General Dentz, der französische Oberkommissar für Syrien und Libanon, hat eine Weisung erhalten, die entsprechenden Maßnahmen zu treffen, um die englischen Truppen sofort zu internieren, falls sie einen Landungsversuch unternehmen sollten.

Bomben auf Englands Südküste

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 28. April. Eine Stadt an der Südküste Englands bildete, wie das Londoner Luftfahrtministerium am Montag meldete, den Mittelpunkt der deutschen Luftätigkeit über England in der Nacht zum Montag. Es habe sich um einen kurzen, aber sehr scharfen Angriff gehandelt, wobei viele Brandbomben zum Abwurf gelangten. Weitere deutsche Luftaktionen werden aus den Nordost-Küstengebieten Schottlands und aus Südwestengland gemeldet.

„Wieder einmal setzten in der Sonntagnacht Feuersbrünste durch Portsmouth, die schon so schwer geprüfte Stadt", heißt es in einer Reutermeldung zu dem letzten Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf das Werftgelände und die Hafenanlagen.

Jähes Ende für England

Unter dem niederschmetternden Eindruck der katastrophalen Niederlage in Griechenland, die in dem Einmarsch deutscher Truppen in Athen ihren sichtbaren Ausdruck fand, jammert die „Times": „Allen, denen die Tradition ihre politischen und geistigen Ideen gegeben hat, die unsere Welt neben so vielen anderen auch Griechenland verdankt, bedeutet die Besetzung von Athen durch Nazitruppen einen der grausamsten Schläge, die freie Menschen erduldet haben."

Dabei vergißt die alte Londoner Lügenkante allerdings zu erwähnen, daß die deutschen Truppen bei aller Härte der von ihnen geführten Kämpfe die Denkmäler der Antike sorgfältig geschont haben, während es bekanntlich ein Engländer, der britische Botschafter in Istanbul, Lord Elgin, war, der Anfang des 19. Jahrhunderts zahlreiche unersetzliche Kunstwerke von der Akropolis raubte und nach England entführte.

Nachdem selbst Churchill angesichts der Größe der griechischen Katastrophe in seiner Rede auf die schon klassisch gewordene Phrase vom „siegreichen Rückzug" verzichtet hat, tauchen auch in der englischen Presse die ersten Eingeständnisse der britischen Niederlagen auf. So gibt der militärische Korrespondent des „Daily Herald" offen zu, daß die deutschen Erfolge auf dem Balkan groß seien, und es wäre unvernünftig, sie zu bagatellisieren.

Die Oslover Zeitung „Nationen" schreibt: „Für England ist der Ausgang des Feldzuges in Griechenland ein äußerst ernster Prestigeverlust, besonders im Zusammenhang mit der Niederlage in Nordafrika".

In einem Artikel der „Newyork Times" unter der Ueberschrift „Rechnungsabschluß in Griechenland" wird festgestellt, daß der Kampf für die Briten mit Rückzug und Räumung geendet habe, womit London Kriege nicht gewinnen könne. Als schlimmste Folge dieser neuen englischen Niederlage bezeichnet der Verfasser den Einfluß dieses Ereignisses auf die politische Lage in England und Australien und den Eindruck auf die öffentliche Meinung in den USA und bei den Völkern in aller Welt. Der Führer könne erneut für sich in Anspruch nehmen, daß er seine Feinde vernichtet, wo immer er sie antrifft. Die deutschen Panzerdivisionen und die deutsche Luftwaffe hätten wieder einmal ihre Unbesiegbarkeit bewiesen.

Die Besetzung von Athen durch die siegreichen deutschen Truppen ist in ihrer Wirkung auf die Schweizer Oeffentlichkeit nur mit der Einnahme von Paris zu vergleichen. Allen Erwartungen, daß es doch noch zu einem wirksamen Widerstand der Engländer kommen werde, ist ein jähes Ende bereitet worden.

In Vichy wird das Ereignis als schwere englische Niederlage bezeichnet, die im Grunde schon nach der Kapitulation der serbischen Armee begonnen habe. Von den Kennern Griechenlands wird jedoch größtes Erstaunen darüber geäußert, daß die ungeheuren Geländeschwierigkeiten Griechenlands auf die deutschen Truppen offenbar gar keinen Eindruck gemacht hätten.

Englands Erinnerung an Dünkirchen

O. St. Stockholm, 28. April. „Die Aufgabe General Wilsons, des Oberkommandierenden der britischen Streitkräfte in Griechenland, ist weitaus schwieriger als diejenige Generals Gorts in Frankreich", — erklären „gut unterrichtete Kreise" in London und weisen damit zum ersten Male auf die Frage hin, die heute jeden Engländer beschäftigt: Wird das englische Expeditionskorps aus Griechenland entkommen, oder wird die Katastrophe noch schlimmer sein als bei Dünkirchen?

Zu England hat man offensichtlich Angst vor dieser Tatsache. Schiffsverluste sind ein keiles Thema in England; Schiffsverluste verbunden mit militärischen Operationen noch peinlicher; aber Schiffsverluste im Zusammenhang mit einem Rückzug à la Dünkirchen, das sind Nachrichten, die jeden Engländer eiskalt durchschauern lassen.

Dünkirchen ist von den Engländern allen Ernstes bis zum heutigen Tag als ein großer Sieg und als ein militärisches Wunder betrachtet worden. Warum? Weil, wenn auch unter Zurücklassung des gesamten Kriegsmaterials und aller Ausrüstung, ein Teil der fliehenden Truppen damals gerettet werden konnte. Der Rückzug aus Griechenland ist noch nicht abgeschlossen. Wenn trotzdem „gut unterrichtete Kreise" Londons jetzt sagen, Wilsons Aufgabe in Griechenland sei schwieriger als diejenige von Lord Gort in Frankreich, dann soll das offenbar heißen, daß er noch weniger Erfolg haben wird als Lord Gort.

Die Hafenstadt Patras

In ungestümem Vormarsch erreichte die Leibstandarte „Adolf Hitler" den Golf von Patras, erzwang den Uebergang über den Golf und nahm nach Ueberwindung feindlichen Widerstandes die Hafenstadt Patras Aufn.: Weltbild-Archiv (M)

Aufn.: Presse-Hoffmann

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den Reichsverweser Ungarns, Admiral von Horthy

Churchills Manöver

Von unserer Berliner Schriftleitung

Seit Beginn der englischen Niederlage auf dem Balkan wurde in England der Ruf nach einer Rechtfertigung des verantwortlichen Ministerpräsidenten immer lauter. Angeordnete forderten, daß Churchill im Unterhaus Rede und Antwort stehe. Sogar in Australien machte sich Unruhe breit, da australische Regimenter sinnlos dem deutschen Vorstoß geopfert wurden. Churchill hat sich in Schweigen gehüllt und flehentlich gebeten, von einer Debatte abzusehen. Da nun die Ereignisse die letzten englischen Positionen auf dem europäischen Kontinent hinwegschwemmten, sah sich Churchill veranlaßt, Erklärungen abzugeben. Einer Debatte im Unterhaus wich er noch aus und sprach im Rundfunk. Er sprach, aber seine Rede bedeutete nichts anderes als ein Schwanengesang für Englands große europäische Feldzugspläne.

Während noch vor wenigen Wochen Churchill bei seinem Hilfeverben um die USA die Lage auf dem Balkan so darstellte, als ob hier ein großes britisches Expeditionsheer im Verein mit den jugoslawischen und griechischen Truppen im Begriff wäre, den entscheidenden Schlag zu führen, muß dieser selbe Mann nun das volle Eingeständnis einer Niederlage machen. Kein Wort mehr davon, daß diese englische Position irgendwo in Griechenland noch gehalten werden könnte, kein Wort mehr von einer möglichen Rückeroberung des verlorenen Schlachtfeldes, kein Wort, wie früher, von geplanten Landungen an anderen Stellen dieses Kontinents, nur mehr Worte des Rückzuges, der Hilflosigkeit, die man durch die üblichen, widerlichen Täuschungsversuche in der ganzen Entwicklung dieses englischen Dramas umzudeuten versucht.

Es ist mehr als frivol, wenn Churchill feststellt, daß die Streitkräfte, die er nach Griechenland schicken konnte, nicht ausreichten, um die deutsche Flut aufzuhalten. Er meint, dies wäre von vornherein klar gewesen. Warum — so muß man fragen — hat Churchill diese Feststellung nicht vor Beginn des Balkankrieges ausgesprochen? Hätten es die Serben und die Griechen gewagt, die deutsche Wehrmacht herauszufordern, wenn sie nicht den Versprechungen aus London hätten Glauben schenken können? Haben nicht noch nach der Kapitulation der serbischen Armeen die Engländer be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 29-12/fragment/page=0001

hauptet, es gäbe in Griechenland bei den gegebenen Geländeverhältnissen noch reichlich genug Gelegenheiten, den deutschen Ansturm aufzuhalten? Heute tut Churchill so, als ob diese Entwicklung genau und folgerichtig nach den englischen Plänen gegangen wäre. Ja selbst die kapitale Niederlage in Afrika versucht dieser Taschenspieler mit der sprichwörtlichen Dummheit des Engländers zu verdecken, indem er die klassischen Worte spricht, die Lage dort wäre so, daß er nicht wünschen könnte, die englischen Truppen wären in den Positionen der Deutschen.

Wenn man auch zugeben muß, daß es für einen englischen Premierminister bei den gegebenen Umständen außerordentlich schwer sein muß, vor das betrogene Volk hinzutreten und eine Rundfunkansprache zu halten, so muß man doch feststellen, daß dieser Abschied von Europa die ganze Jämmerlichkeit der in der Vergangenheit so wahnwitzig überheblichen englischen Politiker darstellt.

Churchills großmäulige Ausreden

Berlin, 28. April. Englands Ministerpräsident Churchill hielt am Sonntagabend die Rede, die nach der furchtbaren Katastrophe des britischen Expeditionskorps in Griechenland zu erwarten war. Churchill beschränkte sich dabei im wesentlichen darauf, angesichts des politischen und militärischen Fehlschlages auf dem Balkan die alten Lügen über die Entstehung des Kriegsbrandes im Südosten aufzuwärmen. Daß er dabei Gelegenheit nahm, wie ein Gassenjunge Deutschland und Italien zu beschimpfen, dürfte wohl niemand wundern. Mit deutlicher Resignation mußte der britische Ministerpräsident dann aber feststellen, daß nach der Ueberwältigung der Griechen die Engländer nunmehr versuchen müßten, den Weg ans Meer zurückzufinden.

Selbst Churchill, der Mann, der nie um eine Ausrede, nie um leere Phrasen verlegen war, der immer noch für die größten Schläge die hoffnungsvollsten Formulierungen fand, wagte es diesmal angesichts der katastrophalen Niederlage nicht, von dem „Triumph eines siegreichen Rückzuges" zu sprechen.

„Auf dem Balkan haben sich ernste Katastrophen ereignet", so mußte Churchill betrübt feststellen, „und in Libyen erlitten unsere Streitkräfte eine ärgerliche und nachteilige Niederlage. Der Krieg ist voll von Enttäuschungen und auch voll von Fehlern; und über kommende Kämpfe kann man nur sagen, daß sie unvorhergesehenes Unglück bringen können.

Wenn ich die Lage, wie sie heute bei uns ist", so versuchte Churchill seine Hörer zu bluffen, „mit der vergleiche, wie sie im letzten Sommer war, so haben wir Grund dazu, dem Himmel zu danken." Bei diesen Worten Churchills weiß man wirklich nicht, ob er damit das englische Volk verhöhnen oder trösten wollte.

Der Verderber des britischen Weltreiches ging dann in allgemeinen Redewendungen auf die „Schlacht im Atlantik" ein. „Obwohl ihr Ausgang durchaus noch nicht entschieden ist", sagte er dabei wörtlich, „ist sie zwar in eine unheimlichere, aber wie mir scheint, viel günstigere Phase getreten". Die englischen Hörer werden ihren Ohren nicht getraut haben. „Die Lage ist unheimlicher, aber viel günstiger" — das ist echt Churchillsche Dialektik, die jeder sich so auslegen kann, wie es ihm paßt und wie er es für günstiger hält.

Den Hauptteil seiner Rede widmete Churchill der zynischen Verherrlichung des von ihm herausgeforderten Opfers der großen britischen Industrie- und Hafenstädte. Dieser moralische Dickhäuter erklärte pathetisch, er sei von einer Besichtigung der Bombenschäden nicht nur „beruhigt", sondern auch „erfrischt" zurückgekommen. Mit ungeheurer Blasphemie rief er dann aus: „Welch einen Triumph des Lebens stellen diese niedergeworfenen und zerstörten Städte dar!" Die Opfer des Krieges in England seien glücklich, so versuchte er mit zynischem Hohn der Welt einzureden, in gleicher Weise mit den kämpfenden Soldaten die Lasten des Krieges tragen zu können.

Diese neueste Rede des britischen Kriegsverbrechers trägt den Stempel brutaler Gemeinheit und offenen Zynismus, sie ist gekennzeichnet durch deutliche Verlegenheit und manaelndes Selbstvertrauen. Mit Frechheit, Völkelei und durchsichtiger Moralheuchelei glaubt Churchill auch diesmal wieder die Welt und das eigene Volk bluffen zu können. Wie lange noch?

U-Boot-Ingenieur mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 28. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant (Ing.) Zürn, Oberleutnant (Ing.) Zürn hat als leitender Ingenieur von Unterseebooten mehrere Feindfahrten mitgemacht, bei denen insgesamt 273 435 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt wurden. Durch seine hervorragende und umsichtige Wartung der Betriebs- und Tauchanlagen des Bootes, durch in gefahrvollen Situationen gezeigte Kaltblütigkeit, Entschlußkraft und Ruhe hat er an diesen Erfolgen entscheidenden Anteil. Oberleutnant (Ing.) Erich Zürn wurde am 28. Juli 1906 in Stuttgart geboren. Während des jetzigen Krieges zeichnete er sich als leitender Ingenieur eines Unterseebootes auf vielen erfolgreichen Feindfahrten durch besondere Leistungen aus, ihm wurde daher das EK. I. und II. Klasse verliehen.

Vor der reichsdeutschen Vereinigung Rom schilderte Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink die Rückwandererbewegung der Volksdeutschen aus Wolhynien, Bessarabien und dem Baltikum und den Einsatz der deutschen Frauen beim Aufbau des Reiches.

Beim deutschen Einzug in Athen

Freundlicher Empfang bei der Bevölkerung - Das Hakenkreuz in Athen

Von Kriegsberichter August Hurtmanns

. . . , 28. April (PK) Wir sind am Ziel. Genau drei Wochen nach Antritt unseres Marsches zur Säuberung des Südostens stehen wir in der Hauptstadt des Landes, das als der letzte europäische Stützpunkt Englands mit diesem Tage seine Handlangerrolle ausgespielt hat. Nun ziehen durch seine Straßen verstaubte Kolonnen unserer Wehrmacht. Nicht rastend auf ihrem Marsch nach Süden, bis auch der letzte Engländer vom Kontinent vertrieben ist. Mit den ersten Teilen der Vorausabteilung, die Athen in kühnem Zugriff von Osten her genommen hat, sind wir eingerückt. Schon jetzt kann gesagt werden, daß der Balkanfeldzug alle Anforderungen, die jemals an Mensch und Material gestellt wurden, übertroffen hat. Aber die Strapazen dieser drei Wochen sind heute vergessen. Wir denken nicht mehr an die Beschwerden der Märsche über Stock und Stein, in den dunkelbraun getönten Gesichtern der Soldaten, die mit Staub überkrustet sind, ist nur reine Freude zu lesen, die Freude über das große Ereignis, das ihren Siegen und ihrem zähen Durchhalten zuzuschreiben ist.

20 Kilometer vor Athen hat die „Rollbahn" begonnen, auf der wir hineingestürmt sind mit den Panzern einer Division. Es war eine Makadamstraße von einer Breite, wie wir sie seit Rumänien nicht mehr gesehen haben, als wir dort vor acht Wochen die internationale Straße verließen. Im Schein der frühen heißen Aprilsonne halten wir unseren Einzug, als die Bewohner Athens noch kaum damit rechneten. Gewiß, man wird uns in diesen Tagen erwartet haben, aber nachdem am Abend vorher die letzten englischen Kräfte die Straße vor und um Athen besetzt hielten, konnte man sich kaum vorstellen, daß unser Vorwärtskommen nur angehalten, aber nicht aufgehalten würde.

Nun stehen wir an einer Straßenecke im Brennpunkt der Verkehrslinien nach Korinth und zum Piräus. Wir wissen noch nicht, wohin zuerst schauen, was zuerst aufnehmen und verarbeiten; um uns drängen sich Männer und Frauen aus allen Kreisen, jung und alt. Manch einer streckt uns die Hand in den offenen Wagen und begrüßt uns in gebrochenem Deutsch: „Herzlich willkommen". Oder aber es überfällt uns die Freude der Reichsdeutschen in dieser Stadt, die immer wieder auf uns eindringen, uns Blumen schenken und Erfrischungen anbieten. Die Kinder der Deutschen Athens haben unsere Wagen erklommen, Probieren unsere mit Lehm überzogenen Stahlhelme auf ihren viel zu kleinen Köpfen, und wir wissen nicht, welche ihrer tausend kindlichen Fragen über unser Befinden und unsere Ausrüstung wir zuerst beantworten sollen.

Knapp drei Stunden nach Ankunft der Panzerspitze ist das Leben in der griechischen Hauptstadt bereits wieder im Gange.

Mit Gekreisch und Gehupe schlängeln sich durch sie hindurch die bunten Typen der griechischen Autos, soweit nicht die Fahrbahn von den über und über mit Schmutz besprizten Fahrzeugen unserer Wehrmacht beansprucht wird. Allenfalls findet noch ein Zeitungsverkäufer Gelegenheit, schnell von der einen auf die andere Straßenseite zu huschen und seine Extrablätter von der Kapitulation an den Mann zu bringen, die reißenden Absatz finden.

Um halb neun Uhr am Sonntagmorgen erreichten wir das Weichbild Athens. Oberstleutnant Sch., der Führer der Vorausabteilung, überbrachte der bereits wartenden griechischen Abordnung die Aufforderung zur Kapitulation. Um 9.15 Uhr wurde sie in einem kleinen dunklen Kaffee am Stadteingang unterschrieben.

Dann nahmi die Besetzung der wichtigsten militärischen und politischen Punkte Athens schnell ihren Fortgang. Auf der Akropolis weht seit den Vormittagstunden des Sonntags die Hakenkreuzfahne. Am Gebäude der deutschen Gesandtschaft, von deren Balkonen und Fenstern uns Hakenkreuzfähnchen und Blumen grüßen, bläht sich die Reichsdienstflagge im aufgefrischten Morgenwind als liebe Erinnerung an die Heimat. Die Polizisten an den Straßenknotenpunkten und vor den öffentlichen Gebäuden unterstützen loyal die Arbeit unserer Streifen und Kommandos.

Der Hafen von Piräus, dem wir einen kurzen Besuch abstatten, bietet ein ödes Bild. Er ist einem deutschen Kapitänleutnant von den Hafenbehörden übergeben worden. Eine Pionierkompanie hat seinen Schutz übernommen. Dicht am Kai liegen fünf ausgebrannte Truppentransporter von etwa 4000 BRT, und der große Getreidespeicher dicht dabei ist durch die Explosion des englischen Munitionsschiffes von 10 000 BRT, das gleich beim ersten Angriff getroffen worden ist, völlig ausgebrannt. Kahl und schwarz ragen noch ein paar Mauerreste zum Himmel. Sie sind ein Stück der Anklage, wie es die Bombentrichter rund um die Oel- und Benzintanks darstellen, die noch am Sonntagfrüh von den Engländern bombardiert wurden, um sie dem Zugriff der Deutschen zu entziehen.

Karte zum deutschen Vormarsch in Griechenland

Kartendienst Erich Zander (M)

Der Bericht des OKW:

Säuberungsaktion in Griechenland

Berlin, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe führte — wie zum Teil durch Sondermeldung bekanntgegeben — weitere vernichtende Schläge gegen die im Seegebiet zwischen Piräus und Kreta zum Abtransport der geschlagenen britischen Truppen zusammengezogenen Transport- Material- und Bewachungsschiffe. So wurden am 26. April in den griechischen Gewässern elf Schiffe mit zusammen 48 000 BRT versenkt. Ferner ein britischer Kreuzer nördlich Kreta und 19 weitere Schiffe durch Bombentreffer beschädigt. Ein Teil dieser Schiffe kann als vernichtet angesehen werden. Am 27. April versenkte die Luftwaffe einen Kreuzer sowie ein Handelsschiff von 5000 BRT und beschädigte zwei weitere Kreuzer und zwölf Handelsschiffe schwer.

Die Bewegungen der Truppen des deutschen Heeres zur Säuberung der restlichen Gebiete Mittelgriechenlands und des Peloponnes verlaufen planmäßig. Verbände der Luftwaffe griffen feindliche Kräfte im Raum um Argos—Tripolis mit guter Wirkung an.

In Nordafrika brachen feindliche Vorstöße aus Tobruk heraus unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen am 27. April unter Jagdschutz britische Artilleriestellungen um Marsa Matruk an und brachten durch Bombenvolltreffer zwei Batterien zum Schweigen.

Deutsche Jagdflugzeuge vernichteten in einem Hafen der Insel Malta ein viermotoriges britisches Flugboot vom Muster Sunderland.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der letzten Nacht zwei Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT und beschädigte fünf weitere große Handelsschiffe schwer. In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge bei guter Erdsicht das Werftgelände und die Hafenanlagen von Portsmouth. Spreng- und Brandbomben richteten vor allem in der Staatswerft neue große Zerstörungen an. Ferner wurden Hafenstädte in Cornwall und an der Südostküste Englands angegriffen.

Gestern gelang es zwei feindlichen Kampfflugzeugen unter dem Schutz einer tiefhängenden geschlossenen Wolkendecke nach Westdeutschland vorzustoßen. Durch Bombenabwurf wurden in einer Fabrik einige Personen getötet oder verletzt. Es entstand nur geringer Gebäudeschaden, der keinen Produktionsausfall zur Folge hatte.

In der letzten Nacht fanden Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet nicht statt.

In der Zeit vom 23. bis 27. April verlor der Feind insgesamt 100 Flugzeuge. Von diesen wurden 26 im Luftkampf und durch Nachtjäger, acht durch Marineartillerie und leichte Seestreitkräfte und drei durch Flakartillerie abgeschossen; 63 Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gerieten neun eigene Flugzeuge in Verlust.

Der italienische Wehrmachtbericht

Ausfall aus Tobruk zurückgeschlagen

Rom, 28. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Abteilungen der Luftwaffe und Schwarzhemden haben heute morgen Kufra besetzt.

In der Cyrenaika hat der Feind an der Tobruk-Front einen neuen Vorstoß unternommen; er wurde unter Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Verbände von italienischen und deutschen Sturzkampfflugzeugen haben in der Umgebung von Tobruk feindliche Batterien, Kraftfahrzeuge und Lager angegriffen.

In Ostafrika dauert der Druck des Feindes und der tapfere Widerstand unserer Truppen an. Dessie wurde geräumt. Feindliche Angriffe im Abschnitt von Alagi wurden abgewiesen.

Eines unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Todaro Salvatore hat im Atlantischen Ozean einen feindlichen Hilfskreuzer von 10 000 Tonnen versenkt.

Wo waren die Truppen des Mutterlandes?

Berlin, 28. April. In seiner gestrigen Rundfunkrede hat der britische Ministerpräsident Winston Churchill mitgeteilt, daß die in Griechenland eingesetzte englische Expeditionsarmee zur Hälfte aus altenglischen Truppen des Mutterlandes und zur Hälfte aus australischen und neuseeländischen Verbänden bestanden habe. Diese Feststellungen des britischen Ministerpräsidenten sind sehr aufschlußreich. Bei den Kämpfen in Griechenland haben die deutschen Truppen nur ein einziges Mal bei Zusammenstößen unweit der griechisch-jugoslawischen Grenze eine flüchtige Begegnung mit englischer Infanterie gehabt. Bei allen anderen Kämpfen, vor allem bei dem schweren Ringen im Raum des Olymp und bei der Verteidigung der Thermopylen haben die deutschen Truppen keinen einzigen englischen Infanteristen mehr vor ihre Gewehre bekommen, sondern diese für den Gegner sehr verlustreichen Kämpfe wurden ausschließlich von australischer und neuseeländischer Infanterie ausgefochten.

14 Tage lang verschwiegen

Genf, 28. April. Am Montag gab Reuter endlich eine Meldung über den Verlust von Sollum bekannt, der bekanntlich bereits im OKW-Bericht vom 14. April gemeldet worden war. Das Londoner Lügenbüro hat also volle vierzehn Tage gebraucht, um sich zur Bekanntgabe dieser für England höchst peinlichen Tatsache durchzuringen.

Lindbergh aus dem Reservekorps der Luftwaffe ausgetreten

Neuyork, 28. April. Der amerikanische Flieger Lindbergh richtete ein Schreiben an Präsident Roosevelt und teilte ihm seinen Austritt aus dem Reservekorps der Luftwaffe mit. Lindbergh erklärte, er habe diesen Beschluß auf Grund einer persönlich beleidigenden Bemerkung Roosevelts gefaßt.

Französischen Schätzungen zufolge betragen die Verluste der Engländer auf dem Balkan mehrere 10 000 Mann. Als besonders groß werden die Verluste angegeben, welche durch die Versenkungen von Truppentransportern in griechischen Häfen oder auf dem Rückzug nach Aegypten entstanden sind.

Reichsappell der schaffenden Jugend

Berlin, 28. April. Der Amtsleiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront und K.-Amtschef des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, Oberbannführer Schröder, sprach am Montag von der Lehrwerkstatt eines Berliner Großbetriebes zu den Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen des Großdeutschen Reiches.

Schröder ging davon aus, daß der in den letzten Wochen und Tagen erfolgte Eintritt von aber Tausenden von Kameraden und Kameradinnen in das Berufs- und Arbeitsleben für diese einen entscheidenden Schritt bedeute. Sodann betonte der Redner, daß die deutsche Jugend im bisherigen Kriegsverlauf ihre Einsatzbereitschaft vielfach unter Beweis gestellt habe. Sie habe sich bemüht, das zu erfüllen, was der Führer und die Nation von ihr erwarteten. Wenn jeder Jugendliche lieber heute als morgen Soldat werden wolle, um selbst dabei sein zu können, so müsse er, der Redner, darauf hinweisen, daß es nicht nur eine Front im Felde, sondern auch eine Front der Heimat gebe, und erst die Pflichterfüllung aller in dieser Einheitsfront führe zum Sieg. Keiner habe in der Heimatfront daher das Recht, sich weniger einzusetzen als unsere Soldaten zu Land, zu Wasser und in der Luft. Der Redner forderte die Jugend auf, [illegible] am Arbeitsplatz echte Kämpfer und stets leuchtendes Vorbild zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 29-12/fragment/page=0002

Karin

Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes, eines gesunden Mädchens, zeigen wir in dankbarer Freude an

Hans Schlömilch
Elfriede Schlömilch
geb. Mund

Halle (Saale), Wilhelmstr. 35 I

Edda-Evelyn am 27. 4. 41.

Unser kleiner Eugen hat am Sonntag sein langersehntes Schwesterchen bekommen.

Ellen Richter
Dentist Eugen Richter
z. Z. Soldat

Halle (Saale), Königstr. 17

Wir haben uns vermählt

Kurt Heide
Ursula Heide geb. Dorenberg

26. April 1941

Halle (Saale) — Schloß Rammelburg (Südharz)

Für die zu unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen Bekannten und Verwandten der Gemeinde Rothenburg. Besonderer Dank dem Domänenpächter Kirsten und Frau und Gefolgschaft. Dank der Partei und NSV. und Herrn Bürgermeister.

Heinrich Bornemann u. Frau

Rothenburg, den 28. April 1941.

Peter

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen an

Hildegard Rudloff
Dipl.-Kfm. **Walter Rudloff**

Halle (Saale), Friedrichstr. 34
z. Z. Privatklinik Dr. von Lippmann

Jörg-Dieter

Unsere Bärbel hat ein Brüderchen bekommen.
In dankbarer Freude

Betr.-Ing. K. Münchmeyer
u. Frau Charlotte geb. Kahl

Ammendorf, den 26. April 1941
Kapellenstr. 1
z. Z. St.-Barbara-Krankenhaus

Für die Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Besonderen Dank der SA., Mietleben.

Max Grauert u. Frau Emma
geb. Thiel

Mietleben, den 24. April 1941.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlichst.

Max Weigel und Frau

Halle (S.), 27. April 1941
Raffineriestraße 45.

Für Führer und Vaterland starb in Griechenland den Heldentod unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Bräutigam, der Unteroffizier

Walter Fränzel

im 27. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Wilhelm Fränzel und Frau
nebst Familienangehörigen
Elfriede Söhner als Braut

Dölbau, den 28. April 1941.

Für uns alle unerwartet verstarb am 28. April 1941 mein guter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Baumeister und Stadtbauobersekretär

Walter Haring

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elly Haring geb. Ansinn
und Sohn

Ammendorf-Rosengarten, den 28. April 1941.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 30. April, 12.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Evtl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut Karl Utgenannt, Ammendorf, Adolf-Hitler-Straße.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Lina Henze

geb. Peiffer

erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeit danken wir hiermit herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schrecker für die tröstenden Worte am Grabe. Dank den Abordnungen der NSDAP, der Frauenschaft und des Deutschen Roten Kreuzes, Ortsgruppe Büschdorf, ferner allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Wilhelm Henze und Tochter Elfriede

Büschdorf, den 28. April 1941.

Am 21. April verschied im Alter von 60 Jahren unser früheres Gefolgschaftsmitglied, Herr

Arno Blechschmidt

aus Ammendorf. Der Verstorbene, der dreizehn Jahre unserer Betriebsgemeinschaft angehörte, hat sich durch treue Hingabe an seine Arbeit und durch sein stilles und bescheidenes Wesen die Wertschätzung aller erworben. Seit dem Jahre 1930 lebte er im Ruhestand.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft
des Ammoniakwerkes Merseburg

Nachruf.

Am 28. April d. J. verschied nach schwerer Krankheit Herr Stadtbauobersekretär Baumeister

Pg. Walter Haring

im 48. Lebensjahre.

Ueber 20 Jahre hat er der Stadt Ammendorf durch große Gewissenhaftigkeit, Treue und Fleiß wertvolle Dienste geleistet. Sein Ableben ist für die Stadtverwaltung ein schwerer Verlust. Die Gefolgschaft der Stadtverwaltung wird dem stets hilfsbereiten und guten Kameraden über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Bürgermeister der Stadt Ammendorf
Sonnenberg

Montag früh 6.30 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, liebe Tochter und Omi, Frau

Marta Dietlein

geb. Kramer

im 61. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an:

Paul Dietlein
W. Dittmar und Frau Nanny geb. Dietlein
B. Scharno und Frau Gerda geb. Dietlein
H. Herrn und Frau Ruth geb. Dietlein

Halle (Saale), den 28. April 1941.
Lothringer Straße 8.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Mai, um 14 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden erbeten an Beerdigungsinstitut „Frieden" H. Gericke, Halle (Saale), Fleischerstraße 11. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegervater und Großvater, der Reichsbahn-Assistent

Albert Krüger

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Frieda Krüger geb. Dochhorn
Albert Krüger und Frau, als Eltern

Halle, den 28. April 1941
Johannesplatz 12.

Beerdigung: Freitag, den 2. Mai 1941, 13 Uhr, Kapelle Südfriedhof.

Der Tod hat in unsere Reihen eine schmerzliche Lücke gerissen. Am 28. April 1941 verstarb nach längerer, schwerer Krankheit der Hauptscharführer

Walter Haring

Er war einer unserer Getreuesten.
Wir werden ihn nie vergessen.

Technische Nothilfe
Ortsgruppe Ammendorf
Scheibe, Gemeinschaftsführer.

Heute ist meine liebe Frau, unsere nimmermüde, gute Mutter, Oma und Schwiegermutter, Frau

Emma Berschmann

geb. Deutschbein

im 67. Lebensjahr plötzlich für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Gottlieb Berschmann
und Kinder

Halle a. S., den 28. April 1941
Huttenstraße 55

Beerdigung am Freitag, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Am 26. April verschied nach längerem Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen, Brüderchen und Enkelkind

Volker

im zarten Alter von 4½ Monaten.

In tiefer Trauer:
Otto Schrei und Frau
geb. Liebetrau

Ammendorf, Hallesche Str. 165

Beerdigung am Dienstag, 14 Uhr, auf dem Zentralfriedhof Ammendorf.

Am Sonnabendnachmittag entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Hermann Hallbauer

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Bertha Hallbauer geb. Henze
nebst Kindern

Halle (Saale), den 29. April 1941.
Thüringer Straße 29.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. April, 13.45 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Am 26. April verschied unser Arbeitskamerad, der Maler

Kurt Wiedenbein

Nach langjähriger Tätigkeit verlieren wir in ihm einen alten, bewährten Mitarbeiter und guten Kameraden.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Carl Haake

Halle (S.), 29. April 1941

Allen denen, die unseres lieben Entschlafenen beim Heimgange in Liebe und Verehrung gedachten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Winkler für seine trostreichen Worte sowie der Partei und der gesamten Belegschaft der Reichsbahn.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Lützkendorf geb. Bach

Naundorf bei Reideburg,
im April 1941

Am 27. April wurde von seinem langen, geduldig ertragenen Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater

Oskar Bock

durch einen sanften Tod erlöst.

In Trauer und dankbarem Gedenken:
Agnes Bock geb. Fröhlich
Gerhard Bock, Amtsgerichtsrat,
z. Z. im Felde, und **Frau**
Anneliese geb. Koßwig, Kelbra
Günter Bock, Regierungsrat,
Klagenfurt
und ein Enkelkind

Halle (Saale), den 29. April 1941
Turmstraße 158

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 2. Mai, 13 Uhr, in der Gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Halle (Saale), Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Am 27. April 1941 verschied plötzlich und unerwartet unsere treue Arbeitskameradin, Frau

Erna Meißner

geb. Gerhardt.

In ihr verlieren wir eine arbeitsfreudige Mitarbeiterin, deren wir stets ehrend gedenken werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Mignon Schokoladenwerke AG.

Halle (S.), den 29. April 1941

Durch die Mitteldeutsche National-Zeitung erfahren es sehr viele!

Verkäufe

Modernen Eisschrank
verkauft
Nietsch, Leipziger Straße 77

Kartoffelpflanz-Lochmaschine
3 reihig, zu verkaufen.
W. Fränzel, Dölbau bei Reideburg.

Gebrauchter
Rollscrank
klein. Aktenschrank, großer Büroetisch, Schreibmasch.-Tisch, vier versch. Stühle, Aktenregal sofort zu verkaufen. Augustastraße 15, II, r.

Sofa
Bettstelle m. Matratzen, verk. Merseburger Straße 6, II, rechts

---

Vitrine
(Biedermeier)
wegen Umzugs zu verkaufen
Friedrichstr. 13 b I.

Covercoat
fast neu, und neuwertige Dezimalwaage. Angebote
R 9024 MWZ, Halle.

Küche
gebraucht, und kleiner Auszugtisch zu verkaufen, ab 3 Uhr. Wielandstraße 4, I, links.

Waschkörbe
eckig und oval kräftig, geeignet in allen Größen
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Schwerhörige
elektr. Hörapparat, neu, Spielsofe mit Platten verkauft Lessingstr. 44, H., I.

Kinderwagen
m. Matratze, elfenbein, zu verkaufen, 20 RM. Westst. 12, I.

Kinderpult
Tische, Notenständer, Serviertisch, Blumenbrett, großes Bild, nur an Privat verkäuflich (11 bis 15 Uhr). Kieferstraße 1, I, l.

Radio
(Schaub), Schrankapparat mit Plattenspieler, neuwertig, verkauft
Fischer,
Charlottenstraße 19

Helfen Sie uns
bitte, daß wir die Zeitung pünktlich zustellen können. Geben Sie Anzeigen möglichst frühzeitig auf. Anzeigenannahme bis 18 Uhr für die Sonntagausgabe am Sonnabend 12 Uhr. — Sonntags sind die Annahmestellen geschlossen.

Kaufgesuche

Ladeneinrichtung
gebraucht, Regale, Schneidwaage, Kasse und Glasaufsätze, noch guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote Z 1040 an MWZ, Halle/S.

Schlafzimmer
Küche, Ausziehtisch, Sofa und Stühle zu kaufen gesucht. Angebote RM 11410 MWZ, Rannische Straße.

Kleiderschrank
und Wäscheschrank zu kaufen gesucht. Angebote S 1035 MWZ, Halle/S.

Kindersportwagen
sehr gut erhalten, kauft Rudbaumer, Kl. Ulrichstr. 12, II

Schreibmasch.
(Reise-) sucht
Radke-Betriebs, Leipziger Str. 70/71

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle/Stadt
Ortsgruppe Rathplatz, Freitag, den 2. Mai 1941, 19.45 Uhr, Filmveranstaltung in der Universität, Hörsaal 18. Gezeigt wird der Tonfilm „Befreite Hände".

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

„Wir rufen die Freude", der 35. frohe Sonntagnachmittag, 4. Mai, 15 Uhr Thaliatheater. Karten zu 0,80 und 0,40 RM. noch in allen Vorverkaufsstellen erhältlich.

4. Mai, 19.30 Uhr, im Stadtschützenhaus Festliche Veranstaltung „Bühne — Film — Funk". Karten zum Preise von 1 RM. bis 3,50 RM. in der KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

„Festliches Konzert", Wilhelm Mengelberg, Amsterdam, dirigiert die Dresdner Philharmoniker. Sonntag, 11. Mai, 11.30 Uhr, Stadtschützenhaus. Karten zum Preise von 8 RM. noch in der Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26, sowie Theaterring, Barfüßerstraße 7.

Reisen - Wandern

Sonntag, 4. Mai, Fußwanderung Planena — Schkopau — Alsatenhain — Hohenweiden — Röpzig. Treffen 9 Uhr Horst-Wessel-Kampfbahn, Rückkehr gegen 17 Uhr. Führung WF. Schleip. Unkostenbeitrag 0,10 RM.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 29-12/fragment/page=0003

Turnen - Sport - Spiel

Fußball am 4. Mai

Aufstiegsspiel zur Bereichsklasse:
Fortuna Magdeburg — SC Erfurt.
Sportgauklassenpflichtspiel:
SV 99 Merseburg — SV Borussia Halle.
Freundschaftsspiel:
HSV Favorit — VfL 96 Halle.

Deutsche Fußballmeisterschaft

Die Anspannungen für die Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 11. Mai sind erfolgt. Zum letzten Male werden an diesem Sonntag acht Spiele abgewickelt. Der Plan lautet: Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — Preußen Danzig, NSTG Prag — Dresdner Sportclub, VfB Königsberg gegen 1. SV Jena, Borussia Fulda — FC Schalke 04, FC 93 Mülhausen — VfL 99 Köln in Straßburg, TuS Helene Altenessen — Kickers Offenbach, TSV 1880 München — Stuttgarter Kickers, Rapid Wien gegen VfL Neckarau.

Großer Wasserball-Sieg der O2er

Hallische Schwimmer in Dessau vierzehnmal siegreich

Am Sonntag waren beim bereichsoffenen Schwimmfest in Dessau die hallischen Schwimmer recht erfolgreich. Halle 02, Saale 96, HTSV und die Reichsbahnschwimmer waren am Start und hatten gegen die Vereine unseres Bereiches, vor allem aus Magdeburg, Dessau, Erfurt, Jena, Weißenfels, Aschersleben und Zeitz, hart zu kämpfen, um siegreich bestehen zu können. Insgesamt konnten die Hallenser vierzehn Wettkämpfe gewinnen, davon Halle 02 7, Saale 96 4, Reichsbahn Halle 2 und HTSV einen. Im Wasserballspiel standen sich Reichsbahn Halle mit der Mannschaft Wiegel, Vogel, Koch, Weberscheck, Raue und Tannenberger Dessau gegenüber. Nach abwechslungsreichem Spielverlauf siegte die Reichsbahn knapp mit 3:2 Toren. Weiter spielten der Bereichsmeister 1940/41 Magdeburg 96 gegen Halle 02. Den O2ern mit Müller II, Eberwein, Müller I, Lehmann, Schmidt gelang der große Wurf, die 96er aus Magdeburg, welche mit ihrer Meistermannschaft, an der Spitze den mehrfachen Mittelstürmer der Ländermannschaft, Heiko Schwartz, und dem Verbinder der Ländernachwuchsmannschaft Mahnicke antreten, glatt und sicher mit 6:2 zu schlagen.

Nachstehend die Ergebnisse:

100 Meter Kraulschwimmen Männer Kl. 1: 1. Alberesch (Saale 96) 1:05; Kl. 4: 1. Hagemeister (SVSB) 1:14. 50 Meter Kraul Altersklasse: 1: 1. Lehmann (Halle 02) 0:30,1 Altersklasse. 2: 1. Koch (Reichsbahn Halle) 31,7. 100 Meter Brustschwimmen Männer Kl. 5: 1. Weißenbeck (Halle 02) 1:35. 100 Meter Rückenschwimmen HJ. Gruppe Anfang: 1. Kampe (Halle 02) 1:26,5; 2. Wittkowski (Halle 02) 1:28; 3. Riemer (Reichsbahn Halle) 1:30. 100 Meter Kraulschwimmen Frauen Kl. 2: 1. Linke (Saale 96) 1:27,9. 100 Meter Brustschwimmen Frauen Kl. 3: 1. Wiebenbeck (Halle 02) 1:34,6. 50 Meter Brustschwimmen Altersklasse. 1: 2. Raue (Reichsbahn Halle) 0:42,7); Altersklasse. 2: 1. Löber (Saale 96) 0:35,2. 100 Meter Rückenschwimmen BDM Gruppe Anfänger: 1. Wiebenbeck (Halle 02) 1:37,3. 100 Meter Rückenschwimmen Frauen Kl. 2: 1. Krämer (Saale 96) 1:35,9. 3×100 Meter Lagenstaffel HJ. Gruppe Anfänger: 1. Halle 02 (Mannschaft: Wittkowski, Pellner, Kampe) 2:11,7.

Wasserball: Reichsbahn Halle — Tannenberger Dessau 3:2 (2:1); Halle 02 — Magdeburg 96 6:2 (3:1).

Der Tennis-Länderkampf Deutschland — Italien wurde von Italien mit 5:1 Punkten gewonnen. Den letzten Punkt rettete Heinrich Henkel für Deutschland.

Berlin gegen Preßburg 0:0. Das Fußballstädtespiel Preßburg gegen Berlin fand trotz des verlorenen Ausganges in der slowakischen Hauptstadt vor 20 000 Zuschauern großen Anklang. Der Kampf hatte zwei grundverschiedene Spielhälften. Vor der Pause waren die Berliner klar überlegen, und nach dem Wechsel hatten die Preßburger sich gefunden und erlangten nun zeitweise ein Uebergewicht.

Turn Leipzig in Preßburg. Turn Leipzig tritt am 4. Mai in Preßburg zum Rückkampf gegen den SK Bratislava an. Die slowakische Meisterelf siegte am Neujahrstag in der Reichsmessestadt knapp mit 2:1 Toren.

Kriegsmarine hat schnelle Schwimmer. Die im SB Wiking Kiel zusammengeschlossenen Spitzenschwimmer der Kriegsmarine marierten mit zwei neuen Jahresbestzeiten auf. Ueber 10mal 50-Meter-Kraul wurde mit 4:43,6 der Münchener SB (4:49,2) und in der 10mal-50-Meter-Bruststaffel mit 5:39,2 Westfalen-Dortmund (6:20,1) übertroffen. Im Einzelschwimmen über 50 Meter Brust machten Kaiser (Hamburg) und der Matrose Köninger in je 32,2 Sekunden totes Rennen, während Erwin Sietas die 200-Meter-Bruststrecke in 2:48,6 zurücklegte.

Dichtungen für Gasschutz + Gummi-Bieder

Kulturelles Leben

Abschluß der „Italienischen Festwoche"

Deutsche Erstaufführung von Zandonais „Julia und Romeo" in Berlin

Dem zeitgenössischen Opernschaffen Italiens war der sechste Abend des Spielfests der Königlichen Oper Rom gewidmet. Er brachte die reichsdeutsche Erstaufführung der Musiktragödie „Julia und Romeo" von Riccardo Zandonai. Der heute am Konservatorium zu Mailand wirkende Komponist — ein Schüler Mascagnis — ist in Deutschland längst bekannt und geschätzt.

Mit „Julia und Romeo", deren natürlich auf Shakespeare zurückgehender Text von Rossato stammt, ist Zandonai die moderne italienische „Große Oper" geglückt. Seine Musik von blühendem Melos und mit reichen dramatischen Steigerungen bedacht, die Orchestrierung äußerst farbenfreudig und von originellen Einfällen. Die Zwischenaktmusik des 3. Aufzuges mündet in einen zügigen Orchestersatz, dessen funkelnde Instrumentierung und energievolle Rhythmik spontanen Beifall hervorrief. Ueberhaupt feuerte Maestro Vincenzo Bellezza das Orchester zu unübertroffenen Höchstleistungen an. Guido Palvinis Spielleitung hielt die tragische Grundstimmung des Werkes in einem großartigen Atemzug durch, während Cipriani Oppo lebensnahe Bühnenbilder von ungewöhnlicher Eindruckskraft gestellt hatte. Die Aufführung bedeutet einen abermaligen Höhepunkt der italienischen Festwoche, und so nahmen die Beifallsstürme wieder südländische Formen an als Ausdruck des Dankes für ein großes Erlebnis. — Mit Verdis „Falstaff", das den großartigen Abschluß ihrer Berliner Gastspielwoche bildete, verabschiedete sich die Römische Oper von der Reichshauptstadt.

Alfred Otto.

Bochumer Theater — die Grabbe-Bühne

Nachdem in Detmold durch die alljährlichen Grabbe-Veranstaltungen der Weg für die Wiedergewinnung Grabbes durch das deutsche Theater gewiesen wurde, übernimmt Bochum die Aufgabe, eine Wiedererweckung des gesamten dramatischen Werkes Christian Dietrich Grabbes durchzuführen. In einer Folge von acht Festspielaufführungen dürfte die Bochumer Grabbe-Woche die Frage klären, was von den Hauptwerken des Dichters auch in Zukunft auf der deutschen Bühne Bestand haben wird.

Wieder Deutsche Bibliothek in Paris. Am Deutschen Institut in Paris, das nach dem Krieg in dem Alten Palais der früheren polnischen Botschaft untergebracht worden war, ist die Deutsche Bibliothek wieder eingeweiht und der französischen Oeffentlichkeit zur Benutzung freigegeben worden. Sie umfaßt 17 000 Bände.

Das Berliner Staatsoperngastspiel in Budapest, das drei Abende umfaßte, fand mit Richard Wagners „Walküre" in der Inszenierung der Bayreuther Festspiele seinen Abschluß und Höhepunkt zugleich. Im Zwischenakt empfing der Reichsverweser Frau Winifred Wagner und Staatsrat Tietjen (Regie und musikalische Leitung) in seiner Loge. Die Aufführung brachte einen überwältigenden Erfolg für die Berliner Künstler. Noch niemals ist der Geist des Wagnerschen Gesamtkunstwerkes in Budapest so echt und erschütternd vermittelt worden.

Reichshochschule in Danzig. Reichsminister Rust wird am 29. April die Technische Hochschule in Danzig zur Reichshochschule erklären.

Gebißpflege Zahnplättchen Gummi-Bieder

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, Anf. 19, Ende 22 Uhr
Dienstag-Stammkarten haben keine Gültigkeit.
Der Wildschütz
Komische Oper v. A. Lortzing
Mittwoch, Anfang 15, Ende 17 Uhr
Zum letzten Male!
Rotkäppchen
Märchenspiel mit Musik und Tanz von Hermann Stelter
Anfang 19 Uhr, Ende 22 Uhr
16. Vorstellung Mittwoch-Stammkart.
Oberst Bittorio Rossi
Schauspiel von Edgar Kahn.

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz
Wir müssen nochmals
verlängern!
4. Woche!
Kampfgeschwader Lützow
Eine neue Spitzenleistung die uns mit Stolz u. Bewunderung erfüllt,
die an das Geschehen des großen Fliegerfilms „D III 88" anknüpft u. uns die weiteren Schicksale ihrer Gestalten sowie eine Liebesgeschichte in ergreifender Einfachheit zwischen den stürmischen Ereignissen miterleben läßt.
Spielleitung: Hans Bertram, der berühmte Australienflieger
In den Hauptrollen:
Christian Kayssler, Hermann Braun, Heinz Welzel, Hannes Keppler, Peter Voß, Marieteres Angerpointner, Carsta Löck, Horst Birr
Prädikate: „Staatspolitisch besonders wertvoll, „Künstlerisch besonders wertvoll", „Jugendwert"
Die Jugend ist zugelassen!
Täglich: 2.15, 4.55, 7.30. Vorverk. täglich 11—12

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE
Gr. Ulrichstraße 51
Ab heute Dienstag!
Ein Film, den man mit Vergnügen sieht!
Ein neuer Sieg
der natürlichen Mädchenhaftigkeit und ausgeglichenen Darstellungskunst von
Magda Schneider
Herzensfreud — Herzensleid
Ein reizender, volkstümlicher Film zwischen Wien und Bremen nach Motiven des Theaterstückes „Junger Wein" mit
Paul Hörbiger — Carola Höhn
Paul Klinger — Lucie Englisch
Günther Lüders — Olly Holzmann
Hans Leibelt — Erika v. Thellmann
Musik: Ludwig Schmidseder.
Rosita Serrano
singt die neuesten Schlager!
Vom Wiener „Steffel" zum Bremer Roland
spinnt sich diese entzückende Liebesgeschichte, die nach Irrungen und Wirrungen ihre glückliche Erfüllung findet!
Wochenschau — Kulturfilm
Jugendl. ab 14 J. zugelassen
Tägl.: 2.10, 4.45, 7.20 Uhr. Vorverkauf 11-12 Uhr.

Verloren
Lederhandschuh
dunkelbraun, an Danziger Freiheit Sonntagvormittag verloren. Gegen Belohnung bitte abzugeben MNZ, Kleinschmieden.

Kleinanzeigen in die „MNZ"

Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis
Halsarchen von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, Atbmo kommt es nicht nur auf Lösung u. Auswurf des Schleimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atmungsgewebe weniger reizbar und recht widerstandsfähig zu machen und so die Krankheitsursache zu treffen. Das bezweckt der Arzt, wenn er das bewährte „Silphosalin" verordnet, über das so viele gute Erfahrungen u. Anerkennungen von Professoren, Aerzten, Patienten vorliegen, daß auch Sie „Silphosalin" voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in solcher Lage sind. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphosalin" und die grüne Packung. — 50 Tabletten RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Adler-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S) 806

LICHT SPIELE C.T LICHT SPIELE
Schauburg
Ab heute Dienstag!
Ein neues bestrickendes Meisterwerk!
von
Geza von Bolvary
Von der Revue bis zur großen Oper reicht der Bogen dieses herrlichen Films!
Traummusik 9
Die Geschichte einer großen Liebe.
Ein Rausch von Bewegung und Tönen mit einer unvergleichlichen Besetzung:
Marte Harell
Albrecht Schoenhals
Lizzi Waldmüller
Benjamino Gigli
Ton- und Farbensymphonien, sprudelnde, spritzige Intermezzi mit schönen Frauen, schmissigen Balletts und sogar zwei Finale, die dem Film Höhepunkte geben, wie man sie sich nur wünschen kann.
Großes Vorprogramm!
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.25, 4.55, 7.30.
Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr.

Rialto
Im Ritterhaus
Willy Forst's Operette
Willy Forst - Maria Holst
Dora Komar - Paul Hörbiger
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.
Ringtheater
Marte Harell - Joh. Heesters
Hans Moser - Theo Lingen
Rosen in Tirol
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Heute bis einschl. 1. Mai
Lachsalven am laufenden Band über
Ludwig Schmitz als „Seitenspringer",
Jupp Hussels den humorvollen Schwiegersohn,
Lucie Englisch das Ziel des „Seitensprungs",
Fritz Kampers den wütenden betrogenen Bräutigam,
Julia Serda Schmitzens energische Ehefrau.
Weltrekord im Seitensprung
Täglich 2.30 — 5.00 — 7.30
Für Jugendliche verboten!

Ufa
Alte Promenade
Die unvollkommene Liebe
Ein Erich-Waschneck-Film der Ufa mit
Willy Fritsch
Gisela Uhlen, Ida Wüst
Liane Haid
Täglich: 2.00, 4.40, 7.30 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

OLI Steinweg 12
ORPHEUM-LICHTSPIELE
Heute bis Donnerstag, 4.30 und 7.00:
Die gläserne Brücke
Ein Film starker dramatischer Spannungen, der von der leidenschaftlichen Liebe eines jungen Piloten zu der schönen, lebensbungrigen Gattin eines berühmten Chirurgen handelt.
Jugendliche kein Zutritt.
Vorprogramm: Neue Frontberichte.

Deutsche Schrift verhindert Entzifferer!

Besucht die Vergnügungsstätten unserer Inserenten!

BURG-THEATER
Nur noch bis Mittwoch
Der Flüchtling aus Chicago
Gustav Fröhlich
Jugendliche keinen Zutritt!

TROLI
Ab heute bis Donnerstag
Marcell Wittrisch
in
Stimme der Liebe
Kulturfilm — Wochenschau
Anfang 7.30 Uhr.

Kleinanzeigen in die MNZ

Unterricht
Nachhilfe
gründliche, im Rechnen für 7jähriges Mädchen gesucht. Angebote B 1038 MNZ, Halle/S.

Tiermarkt
Absatzferkel
sehr kräftige, gibt ab Dr. Körner, Dalena, Auf Raundorf (Saalkr.) 217.

TOBU Raundorf
Ab heute bis Donnerstag:
Das neue, großartige Lustspiel der Ufa
Wie konntest Du, Veronika!
In den Hauptrollen:
Ralph Arthur Roberts †
Gustl Huber, Grethe Weiser
Wolf Albach-Retty u. v. a.
Jugendliche nicht zugelassen.
Täglich 5.30 und 8.00 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 29-12/fragment/page=0004

Der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt:

Die am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) übliche allgemeine Beflaggung und Ausschmückung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahre.

Der 1. Mai ist als nationaler Feiertag des deutschen Volkes auch in diesem Jahre gesetzlicher Feiertag. Offizielle Feierlichkeiten werden am 1. Mai nicht veranstaltet. Dagegen können kameradschaftliche Betriebsfeiern in würdigem und der Zeit entsprechendem Rahmen durchgeführt werden.

Ein Bulgare über den Balkan

Die Vertiefung der kulturellen Zusammenarbeit zwischen den Völkern des europäischen Südostens und Großdeutschland wirkt sich immer mehr aus, so besonders nach dem Abkommen über den gegenseitigen Kulturaustausch zwischen Deutschland und Bulgarien. In den nächsten Wochen geht die Berliner Staatsoper nach Sofia, während die Sofioter Oper demnächst ein Gastspiel in der Reichshauptstadt gibt. In den gegenwärtigen Tagen, in denen der Südosten im Brennpunkt des Zeitgeschehens liegt, läßt das Amt Deutsches Volksbildungswerk im Gau Halle-Merseburg einen Bulgaren über diesen Raum zu Wort kommen. Dr. Janko Janeff spricht heute abend in der Volksbildungsstätte Halle über „Südosteuropa und der deutsche Geist".

Lehrauftrag für Dr. Hamann

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Leiter der Aerztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. med. Eckhardt Hamann, vom Sommersemester 1941 ab einen Lehrauftrag für Ärztliche Standeskunde in der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle (Saale) erteilt.

Die Glücksmänner kommen

Am 1. Mai halten die braunen Glücksmänner wieder ihren Einzug in Halle. Um 11 Uhr werden sie von der Geschäftsstelle der Kriegshilfe-Lotterie, Sternstraße 8, losmarschieren zum Marktplatz, auf dem dann ein Platzkonzert von der Kapelle Görlach gespielt wird. Glück im Mai werden die Glücksmänner vielen Hallensern bringen.

Zusammenstoß. An der Straßenkreuzung Friedrich- und Gustav-Nachtigal-Straße stießen gestern 15.30 Uhr ein Personenkraftwagen und eine Straßenbahn zusammen. Das Auto wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Es entstand eine Verkehrsstörung von 20 Minuten.

Auf die rechte Gehbahn geriet gestern 14.15 Uhr in der Lutherstraße ein Lastkraftwagen und stieß gegen das Grundstück Ecke Rousseaustraße. Eine neben dem Fahrer sitzende Frau erlitt einen Schlüsselbeinbruch sowie Verletzungen am rechten Knie und mußte in eine Privatklinik gebracht werden.

Verdunkelung. Von Dienstag 20.22 Uhr bis Mittwoch 5.32 Uhr. Mondaufgang Dienstag 8.07 Uhr; Monduntergang Dienstag 23.59 Uhr.

Mit Harpune und Kamera auf dem Meeresgrunde

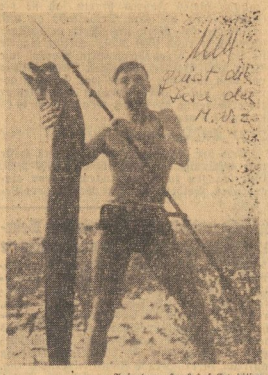
Abenteuerliche Schilderungen des kühnen Meeresjägers Hans Haß in einer MNZ-Veranstaltung

Als ein großer Erfolg erwies sich der Vortragsabend, den der Gauverlag gestern abend im Thalia-Theater veranstaltete und an dem der aus seinen Veröffentlichungen populär gewordene Unterwasserjäger Hans Haß sprach. Erlebnisse und Lichtbilder des 21jährigen Wiener Studenten haben monatelang großen Reiz auf die Zeitschriftenleser ausgeübt, und so kam der Andrang zu dem Abend dem Interesse nahe, das man dem Besuch eines Filmberühmten darbringt.

Allerdings ist es dem jungen Vortragenden — das nahm man als eine feine und sympatische Gewähr aus diesem Abend mit — nicht um den äußeren Ruhm zu tun, sondern er betrachtet sein acht Monate währendes Abenteuer an mittelamerikanischen Küsten als Vorstufe zu wissenschaftlich durchplanten und sportlich kühnen Expeditionen, bei denen sich Biologen und Kameramänner die Hand reichen sollen. Endziel ist die Tiefseeforschung im Stillen Ozean.

Die Mittel zu dieser Zukunftsaufgabe will sich der kleine Kreis der drei Studenten — Haß und seine Kameraden — durch Bücher, Vorträge usw. erringen, und die Publikumswirksamkeit des gestrigen Abends war ein Zeichen für den vom äußeren Glück begünstigten Weg dazu. Mit einem charmanten Plauderton, der atemberaubende Augenblicke der Todesgefahr ebenso locker und selbstverständlich behandelte wie heitere Episoden, schilderte Hans Haß sein und seiner Kameraden Leben als „Fischmenschen".

Der Ausdruck verliert den Anklang des Jägerlateins, wenn man Haß' Prachtaufnahmen mit der Unterwasserkamera mit automatischer Kurbel sieht, die die wundervolle Welt der Korallen heraufbeschwört. In ihren Gründen huschen die abenteuerlichsten Gestalten — Fische in leuchtenden Farben, die je nach „Stimmung" von Blau



Aufnahme: Hans-Haß-Expedition

Hans Haß mit einem erlegten giftigen Tiefseeungeheuer

in Rot, von Purpur in Grau umschlagen, Igelfische, die sich zur Abwehr wie ein stachliger Ballon mit Wasser füllen, Gaukelfische, die immer zwischen Flucht und Neugier vor dem fremden Wesen schwanken, zentnerschwere, zwei Meter lange, raubgierige Judenfische. Und mitten unter ihnen, ja mitten unter Haien, zu deren Ehrenrettung Hans Haß seine geradezu sensationellen Erfahrungen mit der Schreckhaftigkeit der „Meeres-Torpedos" preisgab — schwimmen mit angeheftelten Flossen, gelenkig, gestählt, kühn die drei Wagemutigen. Monatelang tauchen sie mit Harpunen und Kameras und jagen Mahlzeiten und Motive, bis endlich an die Küste von Curacao und Little Bonheur die Kunde vom Krieg gelangt und sie sich heimwärts durchschlagen — keine Spione, die „unter Wasser Verbindung mit deutschen U-Booten aufnehmen" (!), sondern junge, erlebnishungrige und tapfere Männer, Sportler und „Meeresreporter" von heute, Forscher von morgen.

F. S.

Die Sommerarbeit der Hitler-Jugend

Tagung des Gebietes und Obergaues Mittelland in Halle

nsg. Obergebietsführer Reckewerth und Obergauführerin Reifert hatten die Bannführer und Untergauführerinnen des Gebietes Mittelland in die Gaustadt Halle gerufen, um die kommenden Aufgaben der Jugendführung zu besprechen. Nach grundlegenden Ausführungen des Obergebietsführers und der Obergauführerin wurden in besonderem Maße die Sommerarbeit und die Durchführung der Jugenddienstpflichtverordnung besprochen.

Auch im Kriegsjahr 1941 wird in den Sommermonaten die Jugend des Gaues Halle-Merseburg auf Fahrt und in Lager gehen, um die engere Heimat und die angrenzenden Gaue zu erleben. Die durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten werden auch in diesem Jahr von der Jugendführung gelöst. Tausende von Jungen und Mädel freuen sich bereits heute schon auf die frohen Stunden und Tage im Lager.

Einen breiten Raum in der Arbeitstagung nahm die Führer- und Führerinnenschulung ein. Neben der Gebietsführerschule Seeburg und Obergauführerinnenschule Neuenburg werden in den kommenden Monaten noch weitere Schulungsmöglichkeiten für die junge Nachwuchsführer- und -führerinnenschaft ausgenutzt. Auch die Verwaltungsführerschule Sylau des Gebietes Mittelland steht zur Verfügung. Die Einrichtung von Kasernenlehrgängen wird neue Möglichkeiten für eine planmäßige Führerschulung geben.

Neben dem Einsatz bei der Sammlung für das Rote Kreuz wird die Jugend des Führers am 10. und 11. Mai für das Deutsche Jugendherbergswerk und am 14. und 15. Juni für den WHW sammeln. In der Mädelarbeit bedeutet der Einsatz in der erweiterten Landverschickung eine neue Aufgabe. Tausend werden für diese wichtige Arbeit Führerinnen des Obergaues abgestellt. Auch der Einsatz im Osten als Siedlungshelferinnen und Schulhelferinnen bedeutet eine vordringliche Aufgabe für die kommenden Monate.

Der Ernteeinsatz der deutschen Jugend soll auch im Kriegsjahr 1941 eine große Zahl von Jungen und Mädeln erfassen. In diesem Jahr ist als neue Aufgabe der Ernteeinsatz im Osten vorgesehen.

Erweiterte Arbeitslosenhilfe für entlassene Soldaten

dz. Der Reichsarbeitsminister hat eine erweiterte Regelung für die Arbeitslosenhilfe entlassener Soldaten getroffen. Zunächst wird nach der Entlassung für eine gewisse Zeitdauer der Familienunterhalt weitergewährt. Besteht dann noch Arbeitslosigkeit, so tritt die Arbeitslosenhilfe ein. Für Arbeitslose, die nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren aus dem Wehrdienst oder dem Reichsarbeitsdienst entlassen werden, ist eine Mindestlohnklasse für die Arbeitslosenunterstützung festgesetzt. Nun hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß diese Vorschrift auf sämtliche Arbeitslosen angewendet wird, die seit dem 1. September 1939 während eines Zeitraumes von mindestens einem Monat im Wehrdienst gestanden haben und aus dem Wehrdienst in Ehren entlassen worden sind.

Sieger im Flugmodellwettbewerb

nsg. Die NSFK-Gruppe 7 führte in Großrückerswalde den diesjährigen Gruppenwettbewerb für Segelflugmodelle durch. Von den Modellfliegern der Standarte 36 gingen als Sieger hervor: Klasse A: Fischer 111 Punkte, Sturm 3/36; Aleithe 110 Punkte, Sturm 1/36. Klasse A1: Spanier 221 Punkte, Sturm 13/36; Maxis 200 Punkte, Sturm 8/36, außer Sicht. Klasse D, S: Schmädicke 96 Punkte, Sturm 21/36, außer Sicht. Die Sieger gehen vom 1. bis 4. Mai nach Dresden zur Startschulung und zur Verbesserung ihrer Flugmodelle, sie werden dort in einem Lager zusammengefaßt, um dann, zum Reichswettbewerb auf der Rhön am 1. und 2. Juni ihre Modelle zu starten.

Schuppen? Ein unangenehmes Übel, das sich aber leicht und mit Erfolg bekämpfen läßt. Pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar verbleiben, also mit
SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 29-12/fragment/page=0005

Aus dem hallischen Gerichtssaal von gestern

Gertrud verjubelte 1000 RM.

Die 31jährige Gertrud O. aus Halle hatte die Leitung einer Zweigstelle eines Großunternehmens inne und ihr reichliches Einkommen. Da sie aber einen unbezähmbaren Hang zu den Genüssen des Lebens hatte, auch wenn sie recht kostspielig waren, wurde ihr Geldbedarf größer als ihr Einkommen. Seit Oktober 1940 bis in den Januar dieses Jahres hinein sah sie die Geschäftskasse als ihre Privatkasse an und verjubelte bei Wein und Sekt in lustiger Gesellschaft rund 1000 RM. Weiter eignete sie sich auch bezugsbeschränkte Waren, wie Seife, an. Bei der gestrigen Verhandlung vor dem hallischen Richter war Gertrud geständig und wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

2737 RM. verpulvert

Auch der 50jährige Josef H. aus Halle war geständig, von 1938 bis 1940 2737 RM. unterschlagen zu haben, indem er von eingehenden Geldern kleinere oder größere Beträge für sich behielt. Er gab bei der gestrigen Verhandlung wirtschaftliche Notlage als Grund an, doch einen Beweis dafür konnte er nicht antreten. Er wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Verfallene Wochenkarte benutzt

Der 31jährige Erich R. aus Halle wollte am 4. Januar von Oberröblingen nach Halle zurückfahren. Da spielte ihm der Zufall eine alte Arbeiterwochenkarte von der 51. Woche des vergangenen Jahres in die Hände und Erich machte eine Freifahrt nach Halle. Er dachte, daß er in Halle bei dem starken Verkehr durchschlüpfen könne, aber die Hoffnung war trügerisch. Erich hatte aber nicht nur eine bereits verfallene Wochenkarte benutzt, sondern auch seinen Namen darauf geschrieben und so eine Urkundenfälschung begangen. Erich büßte seine Freifahrt, die strafrechtlich eine schwere Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug war, mit drei Monaten Gefängnis.

Krankenversicherung für entlassene Wehrmachtangehörige und Dienstverpflichtete

Für Versicherte der privaten Krankenversicherung, die zum Wehrdienst, Reichsarbeitsdienst, oder zu sonstigen staatspolitischen wichtigen Diensten verpflichtet wurden, ruhen alle Pflichten und Rechte ihres bisherigen Krankenversicherungsverhältnisses mit Ausnahme des Anspruches auf Sterbegeld sowie auf die im bisherigen Umfang aufrecht zu erhaltende Familienversicherung. Wird der früher privatversicherte Wehrmachtangehörige oder Dienstverpflichtete entlassen, so tritt automatisch die private Versicherung mit allen Rechten und Pflichten wieder in Kraft.

Vielfach besinnen sich aber die Versicherungsnehmer auf ihre Pflichten der Versicherungsgemeinschaft gegenüber erst nach Eintritt eines Versicherungsfalles. Dann wird es recht unangenehm empfunden, wenn von der Leistung zunächst erst die rückständigen Beiträge abgesetzt werden. Um diesen unerwünschten Folgen schon bei der Entlassung aus dem Wehrdienst entgegenzuwirken, hat das Oberkommando der Wehrmacht gemäß einer Anregung des Leiters der gesetzlichen Organisation der privaten Krankenversicherung die drei Wehrmachtsteile zur Veröffentlichung eines entsprechenden Hinweises in ihren Verordnungsblättern veranlaßt.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Glieder- u. Gelenkschmerzen — eine Alterskrankheit?

Nein, solche Beschwerden kommen in jedem Lebensalter vor, wenn auch häufiger bei älteren als bei jüngeren Menschen. Rheuma kann man in den besten Jahren bekommen, selbst wenn der Mensch im übrigen gesund und leistungsfähig ist. Daher erfordern Gelenk- und Gliederschmerzen besondere Aufmerksamkeit und sorgfältige Behandlung. Man darf sie nie erst chronisch werden lassen.

Eines der bekanntesten und seit 25 Jahren bewährten Mittel gegen rheumatische Gelenk- und Gliederschmerzen sowie bei Hexenschuß, Gicht, Ischias, Neuralgien, Grippe und Erkältungskrankheiten ist Togal. Togal wirkt schmerzstillend, bessert die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herstellen. Keine unangenehmen Nebenerscheinungen! Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Togal-Ersatz. Sie bekommen Togal zum Preise von Mk. —.90 und Mk. 2.42 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten" vom Togalwerk München 8—O 14

Ihren 80. Geburtstag feiert am 30. April Frau Pauline Henning, Ludwig-Wucherer-Straße 39, in körperlicher und geistiger Frische.

Pg. Uebelhoer verabschiedete sich

Naumburg. In einer Kundgebung, an der auch der Stellvertretende Gauleiter, Pg. Tesche, teilnahm, verabschiedete sich der frühere Kreisleiter und Oberbürgermeister von Naumburg und jetzige Regierungspräsident und Gauinspekteur, Pg. Friedrich Uebelhoer, von der Bevölkerung seines früheren Wirkungskreises. Pg. Uebelhoer erinnerte an die Anfangszeit der Bewegung und gedachte dabei der opferbereiten Mithilfe der Frauen und der vielen unbekannten Parteigenossen. Was sie in großer Gemeinschaftsleistung mithalfen aufbauen, wird heute als Wunder bezeichnet und ist doch erarbeitet, erkämpft und eropfert worden. Der Osten muß für alle Zeiten wieder deutsch werden. Redner umriß die Judenfrage im Regierungsbezirk Kalisch, das mit 500 000 Juden mehr Juden beherbergte, als früher im ganzen Deutschen Reich wohnten. In den eineinhalb Jahren wurde mit der Beseitigung des Verbrechertums, dem Aufbau des Gesundheitswesens, der Vereinheitlichung der Verwaltung, der Leistungssteigerung in der Landwirtschaft, der Förderung der kulturellen Betreuung usw. ungeheure Arbeit geleistet. Zum Schluß verabschiedete sich Pg. Uebelhoer von seinen alten Mitkämpfern, der Bevölkerung Naumburgs und der des Kreises Naumburg.

Anschließend dankte der Stellvertretende Gauleiter Pg. Tesche dem früheren Kreisleiter und Oberbürgermeister Naumburgs für seine Tätigkeit im Gau Halle-Merseburg und betonte, daß alle unbändig stolz darauf sind, dem Osten den Friedrich Uebelhoer geben zu können, der donnerstag immer mit dem Gau Halle-Merseburg verbunden bleiben werde.

Wasserstände

der Wasserstrombaudirektion Magdeburg vom 28. April 1941

Saale	F.	W.		F.	W.
Grochlitz	334+	2 —	Wittenberg	508+	4 —
Trotha	346+	— 1	Rosslau	491+	5 —
Bernburg	322+	— —	Aken	506+	6 —
Calbe OW.	230+	— —	Barby	516+	7 —
Calbe UW.	468+	2 —	Magdeburg	413+	7 —
Grizehne	468+	4 —	Tangermünde	540+	4 —
Aiken (M.)	228+	— 22	Wittenberge	549+	9 —
Elbe			Tenten	—	— —
Leitmeritz	512+	— 77	Dömitz	509+	9 —
Aussig	600+	— 110	Darchau	—	— —
Dresden	511+	— 91	Boizburg	—	— —
Torgau	580+	— 1	Hohnstorf	554+	12 —

Arbeit und Wirtschaft

Unterkapitalisierung und Preissenkung

Reichshauptamtsleiter Dr. Reischle über die Abschöpfung der Gewinne

In der Sonntagsausgabe der Tageszeitung für die Landwaren-Bewegung, Verarbeitung und Verwertung, „Die Landware", beschäftigt sich der Reichshauptamtsleiter der NSDAP., Dr. Hermann Reischle, auf Grund des Erlasses des Reichspreiskommissars über die Abschöpfung von Uebergewinnen mit der viel behandelten Frage der Preissenkungen. Der beinahe gleichzeitig mit der Reichsbankrede Funks herausgekommene Erlaß des Reichspreiskommissars zur Abschöpfung von Uebergewinnen bzw. zu ihrer Umlegung in Preissenkungen, so heißt es in dem Aufsatz, beweist, daß in der Vergangenheit solche Uebergewinne gemacht worden sind. Ein geringer Anteil davon, so führt Dr. Reischle u. a. aus, ist zur Ausschüttung steigender Dividenden verwandt worden. Aber dies ist nur ein meist verschwindend geringer Anteil. Der weit größere Anteil ist zu sichtbaren und noch mehr zu unsichtbaren Abschreibungen, Rückstellungen usw. verwandt worden. Das kann man den Unternehmungen gar nicht einmal übelnehmen, denn von Seiten des Vorgängers des derzeitigen Reichsbankpräsidenten wurden sie ja amtlich auf den Weg der sogenannten Selbstfinanzierung verwiesen.

Selbstfinanzierung bedeute aber, auf einen einfachen Begriff gebracht, daß ein Unternehmen seine Preise so stellte, daß es aus den Ueberschüssen nicht nur eine angemessene Rente erhielt, sondern auch das für den Ausbau des Betriebes erforderliche stehende und umlaufende Kapital erwirtschaftet wurde. Anstatt also eine Kapitalerhöhung durchzuführen, dadurch die Passivseite der Bilanz zu erhöhen und auf der Aktivseite als Gegenwert die mittels der Kapitalerhöhung finanzierten Bauten, Maschinen usw. zu verbuchen, war der Bilanzvorgang hier kein doppelt-, sondern nur ein einseitiger! Es entstanden also Aktiven, die sofort wieder aus Gewinn abgebucht wurden. Dergestalt entstand auch eine Art von Unterkapitalisierung insofern, als die wirklichen Werte der Aktivseite der Bilanz in gar keinem Verhältnis mehr zu dem Nominalkapital auf der Passivseite standen.

Angesichts dieser Sachlage muß nun aber der Versuch zurückgewiesen werden, solche Tatbestände unter den Begriff der „Unterkapitalisierung" im Funkschen Sinne einzureihen und daraus die Forderung abzuleiten, daß den Aktionären solcher Gesellschaften nun etwa Gratisaktien in Höhe solcher aus Uebergewinnen entstandenen Aktiven zugeteilt werden müßten. Zu diesen Aktiven haben nicht die Aktionäre oder die Unternehmungen durch echte Leistungen, sondern nur die Volksgemeinschaft durch überhöhte Preise beigetragen. Und in unserer nationalsozialistischen Leistungswirtschaft kann und soll nichts ohne Leistung erworben werden. In solchem Falle kann es also nur einen Weg geben, um Aktiv- und Passivseite der Bilanz wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Dieser Weg ist, die Passivseite unverändert zu lassen und die überschüssigen Fettpolster der Aktivseite allmählich wieder mittels durchgreifender Preissenkungen abzuschmelzen. Indem solche Preissenkungen durch alle nachfolgenden Wirtschaftsstufen hindurch bis zum Verbraucher durchgiriert werden, kommt der abgeschmolzene Uebergewinn dem einzigen zugute, der darauf Anspruch hat, nämlich dem Volksgenossen als Verbraucher, dessen Realkaufkraft dadurch trotz Lohnstop gesteigert wird. Bei Unternehmungen der Ernährungswirtschaft sollte der Weg umgekehrt gegangen werden, nämlich rückwärts durch alle Stufen bis zum Bauern und Landwirt, dessen Erzeugerpreisgefüge dadurch verbessert werden kann. Aus Preissenkungen im gewerblichen Sektor und Aufbesserungen des Preisgefüges im Agrarsektor nach oben aber entsteht jene notwendige Harmonie, welche wir den volkswirtschaftlichen Ausgleich zwischen Stadt und Land nennen und der erreicht werden muß, wenn die Aufrüstung des deutschen Dorfes nach dem Kriege sinnvoll sein und verantwortet werden soll.

Dr. Reischle erinnert abschließend an das schon 1938 auf dem Reichsbauerntag zitierte Wort, das der berühmte deutsche Nationalökonom Gustav Schmoller schon um die letzte Jahrhundertwende ausgesprochen hat: „Die verschiedene Wirkung der Technik auf Gewerbeprodukte und Nahrungsmittel zeigt die bekannte Wahrheit, daß jene — also die Gewerbeprodukte — im Laufe der Kultur durchschnittlich billiger, diese — also die Agrarprodukte — teurer werden. Der Nahrungsmittelerzeugung steht eine Grenze entgegen, welche die Technik nicht überwinden kann. Man kann froh sein, wenn die Verbilligung der Maschinenprodukte die Verteuerung der Lebensmittel ausgleicht oder ermäßigt."

Steingut und Glas aus Frankreich

Der große Kriegsbedarf an Hohlgläsern und Steingutöpfen kann bei dem Mangel an Arbeitskräften in Deutschland nicht voll gedeckt werden. Es liegt daher nahe, die brachliegenden Kräfte der Nachbarländer mit heranzuziehen. Ein Abkommen zwischen dem Steingutverband, e. V. und der französischen Steingutindustrie sichert jetzt eine zusätzliche Einfuhr, die, auch wenn sie sich zunächst im bescheidenen Rahmen halten wird, doch den Markt entlasten dürfte. Aehnliche Lieferabkommen sind bereits früher mit den französischen, belgischen und neuerdings auch italienischen Glashütten abgeschlossen worden, so daß der gläserne Kriegsbedarf, vor allem an Verpackungs- und Konservengläsern, gesichert ist.

Kurze Wirtschaftsnachrichten

Verstärkte Umstellung auf leichte Wagen und Motorfahrräder. Durch einen Erlaß des Reichsverkehrsministers werden die Verkehrsbehörden angewiesen, die Voraussetzungen für weitere Kraftstoffeinsparungen im Gebiet des gelben Kraftverkehrs zu schaffen. Ihr besonderes Augenmerk sollen die Verwaltungsbehörden dagegen auf die Umstellung von größeren Wagen auf Kleinwagen richten. In allen Fällen, in denen der Kraftfahrzeughalter regelmäßig nur allein und mit geringem Gepäck fährt, wird eine Umstellung auf ein Motorfahrrad (Leichtkraftrad mit Treibstoff) geboten sein. Eine derartige Umstellung kommt bei Personenwagen und auch bei Motorrädern in Frage.

Preisbildung für Herren- und Knaben-Oberbekleidung neugeregelt. Für Herren- und Knaben-Oberbekleidungswaren, die von einem Mitglied der Fachuntergruppe Herren- und Knaben-Bekleidungsindustrie hergestellt und im inländischen Geschäftsverkehr verkauft werden, wurden vom Reichskommissar für die Preisbildung neue Kalkulationsvorschriften erlassen, die am 1. Juni in Kraft treten. Die Einzelheiten der wichtigen Bestimmungen sind im Reichsanzeiger Nr. 95 wiedergegeben.

Neue Höchstpreise für Kohlen des Ruhr-Aachener Reviers. Die bisherigen Höchstpreise des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats für Magerkohle, Anthrazitkohle und Briketts aus der Produktion des Ruhr- und Aachener Reviers werden mit Wirkung ab 1. Mai 1941 geändert (RA. Nr. 94).

Erzeugerpreise für Milchpulver. Mit Wirkung vom 15. April 1941 treten Erzeugerhöchstpreise für Milchpulver in Kraft. Die bisher auf dem Gebiete der Erzeugerpreisgestaltung für Milchpulver erlassenen Anordnungen werden aufgehoben (RA. Nr. 95).

Die Schweizer wollen Seefahrer werden. Durch einen entsprechenden Beschluß des Bundesrats wurden die Grundlagen für die Schaffung einer eigenen Seeflotte mit Schweizer Flagge errichtet. Der Bundesrat hat nunmehr einen Dampfer von 4000 BRT angekauft, der lediglich für den Transport von Waren von und nach der Schweiz Verwendung finden soll.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Richtige Zahnpflege hilft sparen

Sie ist eine Forderung der Klugheit, denn bei geringstem Kostenaufwand wird der höchste Nutzen erzielt, weil die Zahngesundheit eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit des ganzen Körpers ist. Zur richtigen Zahnpflege gehört außer der täglichen, gewissenhaften Reinigung der Zähne mit Zahnpaste und Bürste eine vernünftige Ernährung, gründliches Kauen und die regelmäßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Bauarbeiter Liese / Von Georg Büsing

Er brachte jeden Morgen sein Enkelkind zur Schule Langsam und bedächtig, gebeugt von der Last vieler mühevoller Jahre, durchmaß er die Straßen, und der kleine Franz paßte seinen Schritt dem des Großvaters an.

„Nun lern fleißig, Franz. Denn die ganze Schule, die da steht, die habe ich auf meinen Schultern für dich zusammengetragen."

Ja, jeden Morgen gab er seinem Enkelkind diese Worte mit auf dem Weg. Der Kleine begriff sie wohl nicht ganz, aber da der Großvater so ernsthaft sprach, ihn auf einmal so vieler Worte würdigte, ahnte er in seiner Einfältigkeit wohl das Große, das in diesen Worten verborgen lag, und dessen er sich würdig zu erweisen hatte.

Ich lernte Liese kennen, als ich selbst eine Zeitlang meinen Sohn auf dem Wege zum Geschäft mit zur Schule nahm. Ich hörte seine Worte ein paar Mal und sah ihn nachher, wenn die Schule schon längst begonnen hatte, am Einfriedigungsgitter stehen, mit fernen Augen, die narbigen, ziegelroten Hände auf den Handstock gestützt. Einmal wünschte ich ihm einen „Guten Morgen" und stellte mich neben ihn.

Er wandte ein wenig den Kopf, musterte mich unter buschigen Brauen hervor und nickte kurz. Anscheinend war die Musterung meiner Person einigermaßen günstig ausgefallen, ich wagte daher eine weitere Frage: „Sie haben diese Schule mitgebaut?"

Seine Mundwinkel zuckten ein wenig, und aus den vielen Runzeln und Gräben seines Gesichts stieg ein heimliches Lachen: „Jeden Stein von dieser Schule hatte Liese in der Hand und auf der Schulter. Jeden Stein, bis der Kasten fertig war."

Auf diese Worte gab es nichts zu entgegnen, ich sah den alten Bauarbeiter nur an. „Hat uns viel Kummer gemacht, der Kasten", begann er vor sich hin zu sprechen. „Im August 1914 fingen wir an. Gerade waren die Ausschachtungsarbeiten fertig, da mußten alle Kollegen nach Frankreich. Mit drei Maurerleuten blieb ich allein. Und jeden Tag schaffte ich zwölf Stunden lang die Steine ran. War keine Kleinigkeit. Aber wir haben's geschafft. Die Frieda war ja auch von Anfang an dabei."

„Ihre Frau, Herr Liese?"

„Nee, von Anfang an nicht. Sie war eine selbständige Deern, und man hatte seine Last mit ihr. Sie fuhr nämlich die Steine ran für den Bau. Ihr Vater war eingezogen worden, und sie hatte das Spannwerk übernommen. Jeden Tag zehn Fuhren, eine verdammte Leistung für eine Deern, was?"

„Unbedingt eine erstaunliche Leistung."

Liese nickte schmunzelnd vor sich hin und wischte sich mit der Hand das Regenwasser aus dem Schnurrbart. „Aber es war schwer, mit ihr ins Reine zu kommen. Einmal wollte sie heiraten und dann wieder nicht. Aber Liese hat kurzen Prozeß gemacht. Er hat einfach heimlich das Aufgebot bestellt und vier Wochen später, als die Frieda mit einer Fuhre Steine ankam, hat er sie vom Wagen gehoben und sie zum Standesamt gebracht. Zusammen mit den beiden Maurerleuten, die als Trauzeugen mitgingen. Erst wollte der Bräutigam in die feierliche Handlung nicht vornehmen, weil wir alle in Arbeitskluft waren. Aber da haben die Kollegen bloß die Fäuste auf den Tisch gelegt. Und die Frieda hat unter Heulen und Lachen „Ja" gesagt."

„Das war köstlich!" rief ich lachend aus. „Und sicher habt ihr ein paar Tage tüchtig gefeiert?"

„Gefeiert — —?" Liese sah mich mißbilligend an, und sein Gesicht wurde wieder verschlossen und abweisend, so, als habe er mir schon zu viel erzählt. Er nahm den Stock fest in die Rechte, schickte sich zum Gehen an und knurrte unwillig: „Nee, gefeiert haben wir nicht. Eine halbe Stunde dauerte die ganze Geschichte. Dann haben die Frieda und ich zusammen den Wagen Steine abgeladen. Das war unsere Hochzeitsfeier."

Er ging, ohne ein weiteres Wort und ohne Gruß. Langsam, bedächtig und gebeugt, so, als trüge er wirklich das ganze Bauwerk der Schule auf seinen Schultern. Er begegnete mir in den nächsten Wochen und Monaten noch häufiger, grüßte wohl kurz, aber auf ein Gespräch ließ er sich nie wieder ein. Und ich drängte mich auch nicht dazu; ich wußte ja alles. Ich konnte jeden Morgen zu meinem Jungen sagen:

„Lern fleißig, mein Sohn. Denn die ganze Schule, die da steht, die hat ein einziger Bauarbeiter für dich auf seinen Schultern zusammengetragen."

Begräbnis eines Mühlrades

Von Max Jungnickel.

Die kleine Stadt in Ostpreußen war durchsummt vom großen Rad der Wassermühle. Ohne dieses Mühlenrauschen war die Stadt überhaupt nicht denkbar. Ein Ton: schwer, voll und frisch, das Kind in der Wiege vernahm ihn schon, und über die Särge summte er fort. Wie von Ewigkeiten her kam der Ton. Ein mächtiges Rad, das das Wasser pflügte, schaufelte und sprühen ließ. Und wenn die mächtige Linde vor dem Mühlrad blühte und ihren Duft über die krumme Holzerstolpergasse hauchte, wenn dann ein greisenhaftes, kopftuchumwickeltes Frauengesicht am niedrigen, offenen Fenster erschien und dazu noch das Mühlrad brummte, dann hatte man die Empfindung: ein neuer Eichendorff müßte erscheine., und dieses Bild in Verse bündeln, oder ein moderne Ludwig Richter müßte sein Skizzenbuch aufblättern.

Aber eines Tages lief die Nachricht durch das Städtchen: Mit dem Mühlrad ist es aus. Es muß verschwinden. Elektrische Kraft ist billiger und viel praktischer. Die Mühle wird von übermorgen ab elektrisch betrieben.

Diese Nachricht erregte die Kleinstädter Jetzt erst empfanden sie so richtig, wie tief sich das Bild des Mühlrades in ihre Augen und in ihr Herz hineingedreht und genummt hatte, wie sie eigentlich mit diesem Bilde im Auge und im Herzen geboren waren.

Am nächsten Morgen rückte der Gesangverein an: feierlich schwarz, Zylinder und Handschuhe. Wie zu einer Beerdigung. Hinter dem Gesangverein fast die ganze Stadt bis zu den kleinsten Kindern herunter. Und nun stehen sie dicht gedrängt unter der großen Linde, am Mühlrad. Es wird auf einmal still. Nur das Rauschen und das Sausen des Rades lebt. Die Sonne überglitzert die sprühende Wasserflut. Und nun singt der Gesangverein bewegt und feierlich das Lied vom „Mühlrad, das da unten in der Mühle ging, jenes ewige Lied, das das Räderspiel ins deutsche Herz hineingerauscht hat. Es war, als ob das Mühlrad verstanden hätte. Es ging schwer, nachdenklich, quälte sich durch das Wasser. Und als der Gesangverein sein Lied zu Ende gesungen hatte, da stand das alte Mühlrad, stand für immer. Ein lebendiger, naturfroher Ton, der wie aus Zeit und Ewigkeit durch die kleine Stadt gerauscht war, ist plötzlich verweht.

Die Leute gehen nachdenklich nach Hause. Am nächsten Tag schon läuft die Wassermühle elektrisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 29-12/fragment/page=0006

Schuhe mit Lodix mit dem Heinzelmännchen geputzt

bleiben geschmeidig!

Mädel
19 Jahre, welches Kochen gelernt hat, sucht in Mittagstisch oder Werksküche Stellung als Beiköchin. Zuschriften R 4031 MNZ, Riebeckplatz.

Junger
Mann sucht Nebenbeschäftigung von 14 Uhr an. Angebote M 653 MNZ, Mühlweg.

Pflichtjahr-
tagesstelle für 17jährige, anerk. Haushalt, im Norden gesucht. Angebote unt. U 1037 MNZ, Halle.

Tausch-Gesuche

Tausch
Biete kl. 3-Zimmer-Wohnung, 40,— Suche größere 3- evtl. 4-Zimm.-Wohnung bis 50,— Angebote K 9022 MNZ, Kleinschmieb.

Tauschgesuch
3½-Zimmer-Wohnung, Fliesenküche und Bad, Innenkl., Parkettböden, in bestem Zustand, geg. entsprechende 4—5-Zimmer-Wohnung mit Balkon im Norden. Angebote unter L 1949 MNZ Halle (Saale).

Vermietungen

Wohnung
auf dem Lande sofort zu vermieten. Frau muß in Landwirtschaft mit arbeiten. Zuschriften S 9025 MNZ, Kleinschmieden.

Wohnung
kleine, zum 1. Mai an alleinstehende Frau, nicht unter 50 Jahren, zu vermieten. Zu erfragen Blücherstr. 16, I.

Meisterhafte Fertigkeit

bildete die Grundlage für das Entstehen der berühmten Delfter Fayencen. Meisterhafter Fertigkeit gelang es auch, »TÜRKISCH 8« mit einer Tabakmischung auszustatten, die Anspruch auf die Bezeichnung »Meistermischung« erheben darf.

Stellen-Angebote

Mitteldeutsches Unternehmen der Luftfahrtindustrie sucht für seine Personalabteilung

Statistiker

der befähigt ist, graphische Darstellungen und Diagramme anzufertigen.

Für den im Gefolgschaftsbüro anfallenden Schriftwechsel

jüngeren, gewandten

Korrespondenten

Bewerbungen mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Kennwort GG/GL erbeten unter P 1033 an die MNZ, Halle (Saale).

Wir suchen für sofort einen erstklassigen

Schriftenmaler

und einen tüchtigen

Spritzlackierer

Persönliche Vorstellung im Einstellbüro der

Siebel-Flugzeugwerke GmbH.
Halle (Saale)

Büro-hilfskraft
für Registraturarbeiten u. leichte Bürogänge, auch halbtageweise, gesucht.
Boweldbronze
Georg Bornscheln
Martinsberg 11

Freundl., nicht zu junges Mädchen
zum Bedienen der Gäste für Trink- u. Andenkenhalle z. 15. Mai ges. Gasthaus „Zur Brücke" in Altenbrak (Harz).

Haushaltshilfin
oder Pflichtjahrmädchen für Geschäftshaushalt auf dem Lande gesucht. Angebote De 10701 MNZ, Delitzsch.

Hausschneiderin
für Damen- und Kindersachen für 8—10 Tage im Mai aufs Land gesucht. Angebote Cu 1034 MNZ, Halle/S.

Aufwartung
einige Stunden vormittags, gesucht. Schellenberg, Große Steinstraße 16.

Für Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen können wir keine Gewähr übernehmen.

2 Bäckergehilfen
wegen Einberufung sofort gesucht
Paul Preußer, Bäckermeister
Halle (S.), Weidenplan 7

Weiblicher Lehrling
gesucht für mein Stahl- und Silberwarengeschäft
Hermann Müller
Leipziger Straße 20

Bote
Radfahrer, baldigst gesucht, ganze oder halbe Tage. Zuschriften K 9021 MNZ, Halle/S., Kleinschmieden.

Stenotypistin
evtl. Anfängerin, zum sofortigen Antritt gesucht.
Kallenberg mühlen
Meuschau
Post Merseburg.
Postschließfach.

Pflichtjahrmädchen
Suche zum 15. Mai oder 1. Juni Pflichtjahrmädchen, welches kinderlieb und sauber ist. Familienanschluß.
Dr. Rudolf Harzer, Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Straße 70.

Wirtschafterin
(Mamsell) für Gutshaushalt gesucht.
Bell, Gröbers

Perfekte Verkäuferin
für Fleischerei stellt sofort bei Kost und Logis ein.
Fleischermeister Georg Große, Halle/S., Rudolf-Haym-Straße 6, Fernruf 253 99.

Stellen-Gesuche

Suche
für meine 21jährige Tochter Stellung in besserem Haushalt. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Angebote S 175 an MNZ, Sangerhausen.

Mädchen
19jährig, sucht Stellung als Schreibhilfe i. Kriegswicht. Betrieb. Schreibmaschine u. Stenographie wird noch erlernt. Zuschriften S 9023 MNZ, Kleinschmieden.

Mietgesuche

Für eine große Anzahl unserer Gefolgschaftsmitglieder suchen wir laufend

möblierte Zimmer sowie saubere Schlafstellen

in niedrigen und mittleren Preislagen.
Entsprechende Angebote erbitten wir auch in den Fällen, in denen die Unterbringung mehrerer Gefolgschaftsmitglieder in einem Raum möglich ist.
Schriftliche Angebote, die Orts- und Preislage enthalten, sind unter Kennwort „DA" zu richten an

Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H., Halle (S.) 2

möbliertes Zimmer
von berufstätigem Herrn sofort zu mieten gesucht. Angebote unter W 1099 an MNZ, Halle/S.

Gutmöbl. Zimmer
(auch Wohn- und Schlafzimmer) in gutem Hause sofort gesucht. Eilangebote an Deutscher Bauerndienst, Tiervers.-Ges. a. G., Halle (Saale), Hindenburgstraße 33.

Verschiedenes

Additionsmaschine
„Astra", zu leihen gesucht. Angebote unter T 1036 an MNZ, Halle (Saale).

Hansa-Eilboten
Klein-Transporte
Ruf 299 21 Otto-Küfner-Straße 3.

Schreibmaschinen-Reparaturen
Fr. Wohlfarth
Gr. Ulrichstraße 53
Ruf 251 02

Fenstrscheiben
Moebius,
Dessauer Straße 5.

Die gegen Herrn Bruno Jahnke Reideburger Straße 33, ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück.
Zinke
Halle (S.), Prinzenstraße 15

Blaue Eilboten Ruf 31500 u. 25307 Klaviertransporte

Automarkt

Einachs-Anhänger
für etwa 500 Kilo Tragkraft zu kaufen gesucht.
BMW-Rensch

Größere dringende Aufträge
zu vergeben
und zwar **Schmiedeteile** (Stückgewichte 1, 2, 3, 7, 15 u. 18 kg)
evtl. mit Bearbeitung (fräsen und drehen) sowie
Dreh-, Fräs-, Bohr- und z. T. elektr. Schweißarbeiten
Eilangebote unter O. 798 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle (Saale), Schwetschkestraße 1

Tafelwasser Bezugsquelle: **HELMBOLD & CO.** Leipziger Straße 104, — Ruf 260 94

Bekanntmachung!

Betr.: Stromtarife für Gewerbe und freie Berufe

Um die einzelnen Abnehmer richtig einstufen zu können, ist es erforderlich, daß die Gewerbetreibenden und freien Berufe, deren Licht-Stromverbrauch für berufliche Zwecke und für den Haushalt gemeinsam von nur einem Zähler gemessen wird, die Art und Zahl ihrer Wohnräume der Wehag umgehend bekanntgeben. Hierzu sind die Abnehmer lt. Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung verpflichtet. Die Angaben sind umgehend der Tarifabteilung, Riebeckplatz 1, einzureichen, und zwar ist jeder Raum einzeln aufzuführen (z. B. Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche usw.). Auskünfte unter Rufnummer 273 01, Apparat 798.

Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft

MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG MNZ

Am 1. Mai erscheint die MNZ nicht!

Für die letzte Ausgabe vor dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am Mittwoch, dem 30. April, erbitten wir Anzeigenaufträge rechtzeitig. Annahmeschluß heute Dienstag, 18 Uhr.

Dann erscheint die nächste Ausgabe erst wieder am Freitag, dem 2. Mai. Anzeigen für diese Nummer können nur bis Mittwoch, den 30. April, 18 Uhr, entgegengenommen werden.

Ammendorf

Betrifft: Zusatzkleiderkarten für Jugendliche

Die Ausgabe der Zusatzkleiderkarten für Jugendliche erfolgt am Mittwoch, dem 30. April 1941, von 7.30 bis 12.30 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Rathauses. Eingang nur RSB.-Seite. Die grüne Haushaltsausweiskarte ist hierbei vorzulegen.

Ammendorf, den 26. April 1941.

Der Bürgermeister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 29-12/fragment/page=0007

Athen - Griechenlands Schicksalsstadt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Athen in deutscher Hand! Die Stadt, in deren Mauern das klassische Altertum seine schönste Blüte erlebte, ist eine der ältesten Siedlungen der Menschheitsgeschichte überhaupt! Die deutschen Soldaten, die als erste in diese Stadt einzogen und ihren Blick auf die Akropolis richteten, deren stumme Sprache die Ereignisse von Jahrtausenden erschließt, werden jenen geheimnisvollen Schauer empfunden haben, den das erste Zusammentreffen mit einer unsagbar reichen und großen Vergangenheit auslöst. Sie werden aber auch, angesichts der zahlreichen, neuen Wohnblocks, der vielen Hotels, Banken, Kaufhäuser und öffentlichen Gebäude, jenen mächtigen Impuls verspürt haben der das zu einer muselaen Kleinstadt herabgesunkene Athen in einem einzigen, knappen Jahrhundert wieder zur geistigen und wirtschaftlichen Metropole des Landes machte.

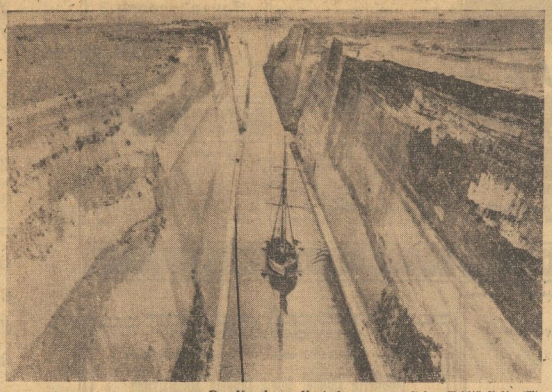
Denn was war von der einstmals hochberühmten und die ganze antike Welt umspannenden Stadt der Künstler, Philosophen und mächtigen Feldherren geblieben, als vor etwa hundert Jahren in den griechischen Freiheitskriegen der Grundstein für einen neuen Staat gelegt wurde? Nichts als eine Handvoll Häuser, in denen knapp 2000 Einwohner ihr Leben fristeten, einige Ruinen, die allerdings selbst im Verfall noch über alle Maßen schön und mächtig schienen. Und schließlich war geblieben der Name, jener immer noch in aller Welt respektvoll ausgesprochene Name Athens, in dem eines der größten Zeitalter der Geschichte seinen bleibenden Ausdruck fand. Dieser Umstand bewog auch wohl den ersten Griechenkönig der neueren Zeit, König Otto aus deutschem Herrschergeschlecht, die Stadt im Jahre 1833 erneut zur Landeshauptstadt zu ernennen und ihr damit den Weg für einen Wiederaufstieg zu ebnen.

Dieser Wiederaufstieg wurde in der Folgezeit in einem Tempo verwirklicht, das in Europa kaum seinesgleichen kennt. Aus den 2000 Einwohnern waren dreißig Jahre später schon 50 000 geworden, bereits 1890 zählte die Stadt weit über hunderttausend Einwohner, und mit über 200 000 Einwohnern schritt sie in den Weltkrieg hinein, der sie direkt allerdings nicht berührte. Diese stürmische Entwicklung steigerte sich in den letzten zwanzig Jahren weiterhin. So ließen sich über 100 000 aus Kleinasien rückgewanderte Siedler in der Stadt nieder, die sich immer mehr ausdehnte, an wirtschaftlicher und geistiger Kraft gewann und langsam sogar begann, den im klassischen Zeitalter durch die langen Mauern überbrückten Raum zwischen Athen und dem Hafen Piräus auszufüllen. Mit diesem Hafen zusammen zählt Athen heute wieder an die 750 000 Einwohner.

Dieses außerordentliche Wachstum hat der Stadt nicht in jeder Beziehung zum Vorteil gereicht. Städtebaulich trägt sie an denselben Sünden, die im Laufe der letzten hundert Jahre überall in der Welt gemacht wurden, nur daß diese Tatsache in unmittelbarer Nachbarschaft der Werke des klassischen Zeitalters doppelt störend ins Auge fällt. Der Besucher, der voll humanistischen Wissens, in den letzten Jahren die griechische Hauptstadt besuchte, trachtete vergebens, in ihr etwas von jener „edlen Einfalt, stillen Größe" der humanistischen Propheten vorzufinden — statt dessen sah er sich in einer lärmenden, lauten, südosteuropäischen Großstadt, die voller Fleiß und Handelseifer und einer regen Betriebsamkeit war.

Diese aus den Ruinen eines ewig seiner einstigen Größe gemahnenden Zeitalters gleichsam wieder emporgeschossene Lebenstüchtigkeit kam in erster Linie der wirtschaftlichen Stellung der Landeshauptstadt zugute. Hatte schon ihre günstige Lage zwischen dem nordsüdlichen Landweg über die attische Ebene und dem westöstlichen Seeweg durch den Kanal von Korinth einen regen Handelsverkehr gefördert, so begann etwa von der Jahrhundertwende, zumal im Piräus, eine recht leistungsfähige Industrie (Textilien, Maschinen, Veredelung) sich aufzubauen, die später durch die Rückfiedlung der kleinasiatischen Griechen noch einen mächtigen Auftrieb erfuhr und seitdem zu bemerkenswerter Bedeutung heranwuchs.

Diese Aufwärtsentwicklung wurde bereits bei Beginn dieses Krieges unterbrochen, als die englische Blockade auch den Piräus verödete. Durch den Eintritt Griechenlands in den Krieg an der Seite Englands geriet die Stadt in eine neue schwere Krise, die zu überwinden sie einer langen, langen Zeit bedürfen wird.



Der Kanal von Korinth Aufn.: Weltbild-Archiv (M)

Deutsche Fallschirmtruppen nahmen in kühnem Angriff aus der Luft am 26. April den Isthmus von Korinth und sicherten den Kanal (Vorkriegsaufnahme)

Korinth, der Zugang zum Peloponnes

Die Landenge von Korinth ist etwas breiter als sechs Kilometer; sie ist die Verbindung zwischen Mittelgriechenland und dem südlich anschließenden Peloponnes. In zwölf Jahren wurde diese Landenge durchochen. Ein 6348 Meter langer Kanal entstand. Eine Rinne von über 80 Meter Tiefe wurde in den Fels gesprengt, ehe der Wasserspiegel der beiden flankierenden Meere erreicht war. Wenn man es aber recht überlegt, ist doch nur halbe Arbeit gemacht worden, denn der Kanal ist mit etwa zwanzig Metern zu schmal, daß er wegen der Ausweichschwierigkeiten nur von kleineren Schiffen befahren werden kann. Die großen Dampfer fahren nach wie vor um den Peloponnes herum.

Korinth ist auch für den griechischen Ueberlandverkehr ein Knotenpunkt von Bedeutung, weil sich die Eisenbahnen nach Athen, Patras und Argos hier kreuzen.

Die Halbinsel Peloponnes, die eigentlich durch den Kanal von Korinth zur Insel wurde, ist über 20 000 Quadratkilometer groß. Rechts und links vom Meer umgeben, ist der Peloponnes im Gesamtbild von massiger Gestalt; nach Süden zu löst er sich aber in Halbinseln auf. An den Küsten fällt das Meer überall rasch zu großen Tiefen ab. Der Peloponnes ist größtenteils von hohen Gebirgen erfüllt, die bis zu 2500 Meter aufragen. Die Gebirge sind durchweg durch Erdsenkungen stark zerstückelt, so daß sich tiefe Täler und abflußlose Becken in reichlicher Anzahl gebildet haben. Von den etwa sieben Millionen Einwohnern Griechenlands wohnt etwa eine Million im Peloponnes. Die ganz überwiegend bäuerliche Bevölkerung befaßt sich vor allem mit dem Anbau der Korinthe, der Rebe und des Oelbaumes. Die Städte des Peloponnes liegen fast alle an der Küste; die meisten sind durch Eisenbahnen unter sich und mit dem Piräus und Athen verbunden. Patras mit 66 000 Einwohnern ist der Hauptort und zugleich der größte Hafen im Norden des Peloponnes.

Vaterlandsverräter Prinz Bernhard bei der RAF

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 28. April. Eine der traurigsten Blüten unter den nach England emigrierten Flüchtlingsgrößen, Prinz Bernhard der Niederlande, hat sich am Sonnabend, wie der englische Nachrichtendienst stolz bekanntgibt, zum erstenmal in der Uniform der englischen Luftwaffe gezeigt. Er habe seine Ausbildung als Mitglied der Royal Air Force beendet und den Rang eines Commodore erhalten. Es würde uns kaum noch überraschen, wenn demnächst mitgeteilt werden sollte, der „königliche Air-Forcer" Prinz Bernhard habe seine Pilotenlaufbahn mit dem Bombardement eines holländischen Hafens oder einer deutschen Stadt eröffnet. Ehrlosen, von charakterlichen Hemmungen unbeschwerten Gesellen wie dem Biesterfelder gilt ein Vaterlandsverrat ja vermutlich genau so viel oder so wenig wie das Wechseln eines Hundes.

Aufmunternde Worte des Weltjudentums

Neuyork, 28. April. Der Vorsitzende der britischen Aktion des Weltjudenkongresses, Perlzweig, erklärte, wie Associated Preß meldet, vor der Jahresversammlung des jüdischen Männerklubs in Syracuse (Staat Neuyork): „Das Judentum erwarte, daß England die Zivilisation nicht hintergehen und bis zum Ende für sie kämpfen werde."

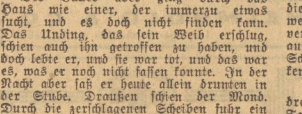
Wenn es noch eines Beweises für die enge Verbundenheit der britischen und jüdischen Interessen bedürfte, gibt ihn hier Herr Perlzweig. Angesichts der neuen jämmerlichen Niederlage in Griechenland hält er es anscheinend für geraten, vom sicheren Port der USA seine Gesinnungsgenossen jenseits des Ozeans diese „aufspornenden" Worte zuzurufen.

Zum 120. Male vor Gericht

In der Weihnachtswoche hat die 39jährige Maria Rucicka in Peruz (Protektorat) eine Gans gestohlen. Bei der Verhandlung vor dem Prager Strafgericht stellte es sich heraus, daß es sich diesmal um eine Jubiläumsverhandlung handelte, da die Angeklagte zum 120. Male vor dem Richter stand. Diesmal erhielt sie fünf Jahre schweren Kerker, außerdem erfolgt nach Strafverbüßung die Einlieferung in eine Zwangsarbeitsanstalt.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincent. Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Ecker. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. — Preisliste 20.

Die Schuh polier mit Kavalier



DIE GESCHICHTE EINER LIEBE von ERNST KREISCHE

Abdruckrecht bei Knorr & Hirth K.-G., München 1940

1. Fortsetzung

Der Bauer aber ging durch das Haus wie einer, der immerzu etwas sucht, und es doch nicht finden kann. Das Unding, das sein Weib erschlug, schien auch ihn getroffen zu haben, und doch lebte er, und sie war tot, und das war es, was er noch nicht fassen konnte. In der Nacht aber saß er heute allein drunten in der Stube. Draußen schien der Mond. Durch die zerschlagenen Scheiben fuhr ein leichter Wind und seufzte. Wie ist das alles möglich? dachte der Bauer und immer wieder: Wie ist das nur möglich? Ich bin da und gesund, und sie liegt droben und hat kein Leben mehr. Das kann doch keine Gerechtigkeit sein.

Er weinte erst, als man sie begrub. Er stand beim offenen Grab und hielt den kleinen Dominik an der Hand. Ringsum standen die Leute zwischen den Gräbern, die Berge grüßten blau, die Bäume rauschten im Winde, Frau Kordula aber bezog ihre letzte Wohnstatt, und der Nik guckte voll kindlicher Neugierde in das dunkle Loch, und da er den Vater schluchzen hörte, begann auch er zu weinen. Die Magd hatte ihm wohl gesagt, daß die Frau Mutter zum lieben Gott gegangen sei, und sein sechsjähriges Hirn sinnierte, daß solch ein Weg ein bissel weiter sein mochte als bloß bis nach Thörl. So wollte er warten, bis sie wiederkam, und wenn er schön brav war derweilen, dann bekam er gewiß ein Mitbringsel von ihr, Honigsteinchen oder süßen Lebkuchen, da lohnt sich das Warten schon.

*

Man sagt, daß der Witwer am Grabe seiner Eheliebsten wohl die Hände vor das Gesicht hält, zwischen den Fingern hindurch aber schon wieder nach einer anderen schaut. Das mag sonderbar klingen, vielleicht auch ein bissel hart; doch der Volksmund ist eben nicht immer fein und gefühlvoll, wenn er auch meist nur von Dingen spricht, die das Leben selbst geboren hat und die sich oft genug wiederholen.

Der Rupert Purger verschwor sich, nimmermehr zu ehelichen. Wer wie er sieben Jahre lang mit einem Weibe anständig und aufrieden gelebt hat, dem konnte solch ein Schwur nicht schwer fallen. Alle, die ihn kannten, glaubten fest daran, nur die Wittfrauen in der Umgebung nicht ganz und die überreifen Bauerntöchter erst recht nicht. Aber ein Jahr oder zwei, das ist eine Zeit, die auch schwere Herzenswunden heilt, und wenn auf einem Grabe erst mal die Blumen verwurzelt sind, und der Lebensbaum darauf in Kindshöhe steht, dann mag der Schmerz auch zu einem besinnlichen Gedenken geworden sein.

Beim Rupert Purger dauerte es beinahe drei Jahre, bis er so weit der unleugbaren Tatsache stand, daß es so nicht weitergehen konnte. Zuerst hatte er noch eine Magd mehr ins Haus genommen, für die notwendigen Hausarbeiten und besonders für den Nik, der doch mutterlos war und einer Pflege bedurfte. Und dann, die Wäsche mußte reinlich gewaschen und gebügelt sein, die Kleidung in Ordnung gehalten, es gab immer zu tun in einem großen Hause. Immerhin war es nicht die Schuld des Bauers, wenn manches Hemd ein Loch zeigte, oder wenn die Zehe aus dem Strumpfe guckte, oder wenn der Nik bald einen zerschneuerten Hosenboden trug. Da wurde eben mit einmal Schluß gemacht und die Dirn wieder heimgeschickt. Nach ihr kam eine ältere Frau auf den Hof. Sie stammte aus Frohnleiten und war die Witwe eines kleinen Beamten. Die unverwischbaren Merkmale der Fünfzigerin trug sie mit der Grazie des unverwüstlichen Glaubens an eine zweite Ehe. Sie war sauber und fleißig. Dem Bauer kochte sie rotarotes Selchfleisch mit lockeren Speckknödeln und leckerem Kraut, und dem Dominik war sie sorglich zugetan. Aber sie hatte dennoch einen gewichtigen Fehler: sie redete zuviel. Da sie mit der Zeit auch den spröde bleibenden Herrn Rupert Purger durch ihr Mundklappermerk zog, so kündigte er ihr zum nächsten Jahresviertel auf. Jetzt kamen in rascher Folge noch drei Frauen in das Haus, eine ganz junge — da sprachen gleich die Leute —, eine recht alte und dann schließlich eine, die trug die Butter fort, die Eier und den Weizen.

Um diese Zeit ging der Dominik schon das zweite Jahr zur Schule. Er hatte längst keine Pausbacken mehr, war größer und recht blaß geworden, doch er lernte brav und war ein ordentliches Kind, wenn auch ein bissel eigen und immer gern für sich. Der Vater sah ihn eigentlich nur am Morgen, wenn sich der Nik auf den Schulweg machte, und am späten Nachmittag, sobald er wieder zurückgekommen war. Sie sprachen nicht viel miteinander. Ein Mann und ein Bauer zudem, findet schlecht die Zeit, mit den Kindern zu spielen oder gar zu schäkern. Bloß am Sonntag kamen sie näher zusammen.

Er war viel draußen, der Nik, aber nicht auf den Wiesen und Feldern, wie das der Vater gern gesehen hätte, sondern lieber beim Bache oder im Walde. Er lag, hielt die Arme unter dem Kopfe verschränkt und guckte in die Wolken. Am liebsten sah er sie, wenn sie vom Winde getrieben wurden, gegeneinanderstießen und in eins verschwammen, oder wenn sie so komische Figuren zeigten, große Hände, spitze Nasen, ein springendes Pferd, oder manchmal ganze Gebirge mit Graten und Schluchten. Er wußte, daß das Grün der Bäume nicht von gleicher Färbung war, sondern hier heller und dort dunkler, daß die Natur das bewundernswerteste Werk des Schöpfers sein mußte, der sie färbte und tönte, und er war noch in jenem glücklichen Alter, wo das Gefühl bestimmend ist und nicht bloß die Vernunft. Also stellte er sich Gott als ein unausgesetzt tätiges Wesen vor, das Bäume färbte und Menschen formte, Tiere schuf und die schönen Bilder malte. So kindlich war er noch und doch schon so grüblerisch und allen Dingen nachgehend, die ihn beschäftigten. Und als er in einer langweiligen Rechenstunde einmal mit Tinte und spitzer Feder einen Wald mit Vögeln und Wolken darüber auf den Heftdeckel gezeichnet hatte und ihn der Lehrer dabei ertappte, da guckte der alte Mann gar nicht böse über die Brillengläser hinweg, sondern betrachtete die Zeichnung lange und sagte schließlich nichts weiter als: „Hm! Hm!" Am selben Tage noch schenkte er dem Nik drei-Stifte, dicke Farbstifte, einen gelben, einen grünen und einen braunen. „Da kannst du malen, Bub!" sagte er dazu. „Du brauchst Farben, da hast du sie. Drei Stück langen wohl derweilen. Aber schmier mir nit die Schulhefte voll damit!"

Das bedeutete einen Glückstag sondergleichen für den Nik.

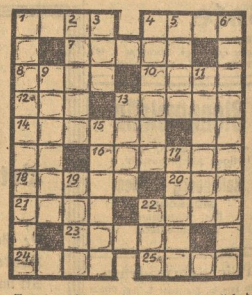
*

Es war so ungefähr um diese Zeit, da sein Vater zum zweiten Male heiratete. Eines Tages nämlich kam eine Verwandte aus Graz zu Besuch in die Fölzau, eine resolute Frau mit offenen Augen. Der genügten schon einige Stunden, daß sie sah: hierher gehörte wieder eine Bäuerin, wenn nicht bald alles drunter und drüber gehen sollte.

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Spielkarte, 4. Nebenfluß der Donau, 7. Frauenname, 8. Hausiier, 10. Stadt in Thüringen, 12. griechischer Buchstabe, 13. römischer Kaiser, 14. fagenhafter keltischer Barde, 16. Fluß in Ostasien, 18. italienischer Dichter, 20. Gattung, 21. griechischer Künstler, 22. Mondgöttin, 23. Achtelsbogenschütze, 24. Vorschlag, 25. Backmasse.

Senkrecht: 1. Wanderhandel mit Büchern, 2. unentschieden beim Schachspiel, 3. Moloch, 4. Mädchenname, 5. französischer Schriftsteller, 6. nördliches Meeresgewässer, 9. Stadt in Argentinien, 11. spanische Gesetzgebung, 13. Fluß auf der Pyrenäischen Halbinsel, 15. Kerbtier, 17. Farbstoff, 19. Säulenhalle, 22. lettische Münze.

Auflösung des vorigen Rätsels

Waagerecht: 1. Brise, 5. Apia, 6. Arco, 8. Eurd, 9. Bik, 10. Ramme, 12. Halma, 16. Lyon, 17. Abdi, 18. Tait, 19. Sibl, 20. Jonto. — Senkrecht: 1. Pier, 2. Rodo, 3. Salm, 4. Erie, 5. Apfalt, 7. Standal, 11. Mai, 12. Holz, 13. Anke, 14. Mast, 16. Abua.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 29-12/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

gt: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), hausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — ef Leipzig 2654. Die „MNZ" ist das amtliche Verbandsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und tiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und leitung: Halle (S.), Wassenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

alpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 116

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Dienstag, den 29. April 1941

Das Weltecho des deutschen Sieges

Verheerender Eindruck der englischen Niederlage in Griechenland

lit Schiffstrümmern besät

then, 28. April. Bei ihrem Einmarsch t hen stellten die deutschen Soldaten daß die Bombenangriffe der deutschen affe auf britische Truppentransporte im Hafen von Piräus von noch erer Wirkung gewesen sind als nach äzungsmeldung bisher angenommen e. Das ganze Hafenbecken ist mit Schiffstrümmern und Wracks. An Stelle lagen noch die Reste von fünf 3000 BRT großen Schiffen aus dem er, während von einem daneben liegenund 7000 BRT großen Transporter noch die Bugspitze zu sehen ist. Das ie Flotteneinheiten, mit denen sich die agenen Briten aus dem Staube machen en.

daß die aus Griechenland geflohenen pen Englands in Syrien gelandet en könnten mit der Begründung, es den englischen Truppen keine andere cht zur Verfügung. General Dentz, ranzösische Oberkommissar für Syrien Libanon, hat eine Weisung erhalten, die rechenden Maßnahmen zu treffen, um nglischen Truppen sofort zu interen, falls sie einen Landungsversuch nehmen sollten.

nben auf Englands Südküste

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

w. Stockholm, 28. April. Eine Stadt er Südküste Englands bildete, wie das oner Luftfahrtministerium am Monneldete, den Mittelpunkt der deutschen ätigkeit über England in der Nacht Montag. Es habe sich um einen kurzen, sehr scharfen Angriff gehanwobei viele Brandbomben zum Abgelangten. Weitere deutsche Luftnen werden aus den Nordost-Küstenten Schottlands und aus Südwestnd gemeldet.

Wieder einmal fegten in der Sonntag- Feuersbrünste durch Portsmouth, chon so schwer geprüfte Stadt" heißt es ner Reutermeldung zu dem letzten Ndeutscher Kampfflugzeuge auf das tgelände und die Hafenanlagen.

Jähes Ende für England

Unter dem niederschmetternden Eindruck der katastrophalen Niederlage in Griechenland, die in dem Einmarsch deutscher Truppen in Athen ihren sichtbaren Ausdruck fand, jammert die „Times": „Allen, denen die Tradition ihre politischen und geistigen Ideen gegeben hat, die unsere Welt neben so vielen anderen auch Griechenland verdankt, bedeutet die Besetzung von Athen durch Nazitruppen einen der grausamsten Schläge, die freie Menschen erdulden haben."

Dabei vergißt die alte Londoner Lügenkante allerdings zu erwähnen, daß die deutschen Truppen bei aller Härte der von ihnen geführten Kämpfe die Denkmäler der Antike sorgfältig geschont haben, während es beländer, der britische nbul, Lord Elgin, war, 9. Jahrhunderts zahlreiche werke von der Akropolis England entführte.

Churchill angesichts der chen Katastrophe in seiner klassisch gewordene Phrase Rückzug" verzichtet hat, er englischen Presse die ndnisse der britischen So gibt der militärische „Daily Herald" offen zu, Erfolge auf dem Balkan s wäre unvernünftig, sie

r Zeitung „Nationen" land ist der Ausgang des riechenland ein äußerst rlust, besonders im Zusammenhang mit der Niederlage in Nordafrika".

In einem Artikel der „Newyork Times" unter der Ueberschrift „Rechnungsabschluß in Griechenland" wird festgestellt, daß der Kampf für die Briten mit Rückzug und Räumung geendet habe, womit London Kriege nicht gewinnen könne. Als schlimmste Folge dieser neuen englischen Niederlage bezeichnet der Verfasser den Einfluß dieses Ereignisses auf die politische Lage in England und Australien und den Eindruck auf die öffentliche Meinung in den USA und bei den Völkern in aller Welt. Der Führer könne erneut für sich in Anspruch nehmen, daß er seine Feinde vernichtet, wo immer er sie antrifft. Die deutschen Panzerdivisionen und die deutsche Luftwaffe hätten wieder einmal ihre Unbesiegbarkeit bewiesen.

Die Besetzung von Athen durch die siegreichen deutschen Truppen ist in ihrer Wirkung auf die Schweizer Oeffentlichkeit nur mit der Einnahme von Paris zu vergleichen. Allen Erwartungen, daß es doch noch zu einem wirksamen Widerstand der Engländer kommen werde, ist ein jähes Ende bereitet worden.

In Vichy wird das Ereignis als schwere englische Niederlage bezeichnet, die im Grunde schon nach der Kapitulation der serbischen Armee begonnen habe. Von den Kennern Griechenlands wird jedoch größtes Erstaunen darüber geäußert, daß die ungeheuren Geländeschwierigkeiten Griechenlands auf die deutschen Truppen offenbar gar keinen Eindruck gemacht hätten.

Aufn.: Presse-Hoffmann

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den Reichsverweser Ungarns, Admiral von Horthy

ds Erinnerung an Dünkirchen

m, 28. April. „Die Auflions, des Oberkommanritischen Streitkräfte in eitaus schwieriger erals Gorts in Frank„gut unterrichtete Kreise" weisen damit zum ersten nge hin, die heute jeden tigt: Wird das englische aus Griechenland entwird die Katastrophe noch bei Dünkirchen?

man offensichtlich Angst . Schiffsverluste sind ein England; Schiffsverluste militärischen Operationen er Schiffsverluste im Zuinem Rückzug à la Dünkirchen, das sind Nachrichten, die jeden Engländer eiskalt durchschauern lassen.

Dünkirchen ist von den Engländern allen Ernstes bis zum heutigen Tag als ein großer Sieg und als ein militärisches Wunder betrachtet worden. Warum? Weil, wenn auch unter Zurücklassung des gesamten Kriegsmaterials und aller Ausrüstung, ein Teil der fliehenden Truppen damals gerettet werden konnte. Der Rückzug aus Griechenland ist noch nicht abgeschlossen. Wenn trotzdem „gut unterrichtete Kreise" Londons jetzt sagen, Wilsons Aufgabe in Griechenland sei schwieriger als diejenige von Lord Gort in Frankreich, dann soll das offenbar heißen, daß er noch weniger Erfolg haben wird als Lord Gort.

Die Hafenstadt Patras

In ungestümem Vormarsch erreichte die Leibstandarte „Adolf Hitler" den Golf von Patras, erzwang den Uebergang über den Golf und nahm nach Ueberwindung feindlichen Widerstandes die Hafenstadt Patras Aufn.: Weltbild-Archiv (M)

Churchills Manöver

Von unserer Berliner Schriftleitung

Seit Beginn der englischen Niederlage auf dem Balkan wurde in England der Ruf nach einer Rechtfertigung des verantwortlichen Ministerpräsidenten immer lauter. Abgeordnete forderten, daß Churchill im Unterhaus Rede und Antwort stehe. Sogar in Australien machte sich Unruhe breit, da australische Regimenter sinnlos dem deutschen Vorstoß geopfert wurden. Churchill hat sich in Schweigen gehüllt und flehentlich gebeten, von einer Debatte abzusehen. Da nun die Ereignisse die letzten englischen Positionen auf dem europäischen Kontinent hinwegschwemmten, sah sich Churchill veranlaßt, Erklärungen abzugeben. Einer Debatte im Unterhaus wich er noch aus und sprach im Rundfunk. Er sprach, aber seine Rede bedeutete nichts anderes als ein Schwanengesang für Englands große europäische Feldzugspläne.

Während noch vor wenigen Wochen Churchill bei seinem Hilfeverben um die USA die Lage auf dem Balkan so darstellte, als ob hier ein großes britisches Expeditionsheer im Verein mit den jugoslawischen und griechischen Truppen im Begriff wäre, den entscheidenden Schlag zu führen, muß dieser selbe Mann nun das volle Eingeständnis einer Niederlage machen. Kein Wort mehr davon, daß diese englische Position irgendwo in Griechenland noch gehalten werden könnte, kein Wort mehr von einer möglichen Rückeroberung des verlorenen Schlachtfeldes, kein Wort wie früher, von geplanten Landungen an anderen Stellen dieses Kontinents, nur mehr Worte des Rückzuges, der Hilflosigkeit, die man durch die üblichen, widerlichen Täuschungsversuche in der ganzen Entwicklung dieses englischen Dramas umzudeuten versucht.

Es ist mehr als frivol, wenn Churchill feststellt, daß die Streitkräfte, die er nach Griechenland schicken konnte, nicht ausreichten, um die deutsche Flut aufzuhalten. Er meint, dies wäre von vornherein klar gewesen. Warum — so muß man fragen — hat Churchill diese Feststellung nicht vor Beginn des Balkankrieges ausgesprochen? Hätten es die Serben und die Griechen gewagt, die deutsche Wehrmacht herauszufordern, wenn sie nicht den Versprechungen aus London hätten Glauben schenken können? Haben nicht noch nach der Kapitulation der serbischen Armeen die Engländer be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 29-12/fragment/page=0009